Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 371 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt), Illustrierte Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Land- u. Wirtschaft, Mode, Beilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Donnerstag, 10. August 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die Deutschen im Westen und Osten siegreich

Die Türken vor den Toren

Amsterdam, 9. August. Berichten aus Rom zufolge haben die türkischen Angriffe auf den Suezkanal in hiesigen politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Der „Messaggero" schreibt: Die Türken sind diesmal viel besser ausgerüstet als im Februar 1916 und deshalb wird der Streit einen viel heftigeren Charakter tragen als zu dieser Zeit.

London, 8. August. Amtlicher Bericht aus Aegypten. Berittene Truppen sind in Fühlung mit der türkischen Nachhut sechs Meilen östlich von Katia. Luftüberfälle auf Port Said und Suez haben nur wenig Schaden und geringe Verluste an Menschenleben verursacht.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 9. August. Bericht des Hauptquartiers. Kaukasusfront: Die russische Streitmacht, die sich infolge der Unguat der Wege und der Verbindungen, sowie der durch die Witterung geschaffenen Schwierigkeiten seit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Musch einrichten konnte, ist nach und nach zum Rückzug gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Druckes, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einigen Wochen mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausgeübt haben. Die Bergkette südlich von Bitlis und Musch, die der Feind bereits vollkommen befestigt hatte und die er hartnäckig verteidigte, wurde ebenfalls vorgestern von uns vollständig eingenommen. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergriffen unsere Truppen von der Ortschaft Bitlis und am Morgen des 8. August von Musch Besitz. Im Nahkampfe ergaben sich am 7. August morgens südlich Musch 2 Kompagnien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgen den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtigen Kampfhandlungen.

Von den anderen Fronten liegen keine Berichte vor.

Der ungern gesehene Gast

Bern, 8. August. Der „Temps" ist sehr erstaunt, daß Generaloberst v. Koeveß plötzlich an der russischen Front erschienen ist. Das Blatt schreibt: Unglücklicherweise ist General Leschitzky genötigt gewesen, seine Angriffe auf den Südflügel der Armee Bothmer auszusetzen, um Koeveß entgegenzuwerfen, der durch das Pruth-Tal von den Karpathen herabsteigt. Koeveß war jüngst noch in Serbien. Wie hat er dort abkommen können?

Die Entlastung der Franzosen bei Verdun

Haag, 8. August. „Reuter" meldet: In vielen politischen Kreisen hört man die Auffassung, daß die Aufgaben der französischen Armee für den Winterfeldzug durch starke Verwendung der Truppen der Verbündeten entlastet werden müssen. Man glaubt, daß auf ein Abkommen hingearbeitet wird, wodurch ein Teil der südafrikanischen, kanadischen und australischen Truppen nach Verdun gebracht werden soll.

Basel, 8. August. Die schweizerischen Blätter melden aus Mailand: Dem „Secolo" wird aus Paris gedrahtet, daß im Offensivabschnitt der Somme sich 122 Divisionen im Kampfe befinden.

Wirtschaftliche Einigung zwischen Rumänien und den Mittelmächten

Bukarest, 9. August. (Wiener Korr.-Bureau.) Zwischen dem rumänischen Haupt-Ausfuhrausschuß unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Konstantinescu und den Vertretern der Mittelmächte ist über den Verkauf von Braugerste und Erbsen der diesjährigen Ernte eine Einigung zustande gekommen. Zur Verfügung stehen annähernd 2000 Eisenbahnwaggons Erbsen und 6000 Eisenbahnwaggons Braugerste. Der Preis für die Erbsen ist für die Waggonladung auf 5000 Lei und für Braugerste auf 4500 Lei festgesetzt worden.

500 holländische Fischdampfer beschlagnahmt

Christiania, 8. August. Ein in Stavanger aus Rotterdam angekommener norwegischer Kapitän erzählte zufolge „Morgenbladet", in Rotterdam wisse man zu berichten, daß die Engländer bisher nicht weniger als 500 holländische Fischdampfer in der Nordsee aufgebracht hätten. Als Grund wird angegeben, England befürchte, daß die holländischen Fische infolge des freien Marktes in Ymuiden nach Deutschland gingen.

Kopenhagen, 8. Aug. Die dänische Postverwaltung meldet: Die Brief- und Paketpost des dänischen Amerika-Dampfers „Frederik VIII." auf der Reise von New-York nach Kopenhagen, ist von den Engländern beschlagnahmt worden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Foureaux-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und büßten sechs Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie Ovillers-Bazentin-le-Petit vorgetragener starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutscher Verlust:		
im Luftkampf	17	Flugzeuge
durch Abschuß von der Erde	1	„
vermißt	1	„
im ganzen	19	Flugzeuge
Französischer und englischer Verlust:		
im Luftkampf	59	Flugzeuge
durch Abschuß von der Erde	15	„
durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien	6	„
bei Landungen zwecks Aussetzen von Spionen	1	„
im ganzen	81	Flugzeuge

von denen 48 in unserem Besitz sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch.

Russische Uebergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wiszniew- und Narocz-See abgewiesen.

An der Serwetsch- und Schkschara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobychwa, im Stochod-Bogen östlich von Kowel und nördlich von Kiselin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeflutet. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Porskaja Wolka (nordöstlich der Bahn Kowel—Luck) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff der österreichisch-ungarischen Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelwow restlos wiedergewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl

Die Zahl der östlich von Zalocze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Niznjow—Tysmienica—Ottynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

14 englische Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt

Berlin, 9. Aug. In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee 13 englische Fischdampfer und einen englischen Regierungs-Kohlendampfer versenkt.

Von Konstantinopel nach Asien und durch den Bosporus

Aus den Briefen eines deutschen Beamten

Gestern war ich das erste Mal in Asien. Man fährt von Konstantinopel ½ Stunde mit dem Dampfer, der entsetzlich überfüllt war, nach Haida Pascha. Von hier mit der Anatolischen Bahn ins Land hinein. Das Bahnhofsgebäude in Haida Pascha ist wunderbar groß und sauber, wie auch der ganze Bahnbetrieb völlig nach deutschem Muster eingerichtet ist. Die Wagen sind hoch, luftig, gut gepolstert und was die Hauptsache ist, sehr reinlich gehalten. So fuhren wir denn, mein Dolmetscher, der 20 Jahre hier ansässig ist und ich ungefähr 30 Kilometer ins Land hinein. Die Strecke führt fast immer unmittelbar am Meere entlang und man hat somit stets den Fernblick auf die gegenüber liegenden, sehr schönen „Prinzeninseln" und die Küste, die jedoch nur als nebelgrauer Bergschatten aus dem Meere auftaucht. Die ganze Fahrt geht gewissermaßen durch einen großen Garten. Rechts und links ist das Land vollkommen bestellt. In der Hauptsache sieht man Gemüse und Früchte. Künstliche Bewässerungsanlagen sind überall im Betriebe. Zu jedem Garten gehört ein größeres oder kleineres, hübsches weißes Holzhaus. Wälder sieht man gar nicht. Die Hauptstraßen der Dörfer haben eine hübsche Baumallee, aber dies ist auch meistenteils alles.

Gegen 4 Uhr nachmittags kamen wir an einen Ort am Meere an, der Bentik heißt. Man sagte uns in der Bahn, daß der Zug in ½ Stunde zurückfahre und daß es der letzte sei, mit dem wir Verbindung nach Konstantinopel hätten. Wir also schnell zum Strand und dort den starken Durst durch eine Flasche Bier gelöscht. Zurück zum Bahnhof erfuhren wir, daß der Zug schon vor 20 Minuten abgefahren sei. So saßen wir also in Bentik! Der freundliche Bahnhofsvorsteher vertrieb uns in ein Hotel, wo wir wenigstens ein notdürftiges Zimmer bekamen. Nach dem ersten Schreck, etwas erholt, gingen wir, etwas Eßbares zu ergattern. Man wies uns zu einem „Kasino", wo die Offiziere der hier übenden Truppen zu speisen pflegten. No, so ein „Kasino" müßtest du einmal sehen. Ein Bretterhaus, zweistöckig, mit Efeu umrankt, ohne Vorgarten, innen dunkel und schmutzig. Ein alter Mann in Hemdsärmeln bereitete gerade das „Offizier-Abendessen". Im Halbdunkel brodelten einige Töpfe auf dem Feuer. Die wenig saubere Haltung des Herrn „Küchenchefs" und der eigentümliche Geruch des ganzen Hauses ließ uns daher eiligst fliehen. Nach einem Spaziergang durch den ganzen Ort wählten wir endlich das Café eines Griechen. Nach einiger Mühe brachte dieser ein Abendessen zustande. Speisenfolge war: Oliven in Oel, Oelsardinen, Salat mit Oel, zwei kleine Hammelkotelettchen und nachher eine Tasse Joghurt. No, damit war ja auszukommen. Uebrigens tranken wir einen schweren Weißwein, der aus den Trauben des Landes gewonnen wird, dazu. Natürlich wurde durch dieses lukullische Mahl unsere Stimmung sehr gehoben. Wenn nur die Umgebung nicht so furchtbar primitiv gewesen wäre! Aber auf diese Art hat man einmal das Leben dort kennen gelernt. Auf dem Wege zum „Hotel" trafen wir den Bahnhofsvorsteher mit seiner Frau und einem kleinen Jungen. Die Frau ist Deutsche und stammt aus Stuttgart. Wir wurden auf ein Stündchen in den Garten eingeladen und haben dort in der Laube bis 12 Uhr beim Wein und fröhlichen Gesprächen gesessen. Die Leute waren sehr froh, wieder einmal etwas aus Deutschland zu hören, was nicht in den Zeitungen steht. Als wir heute morgen mit dem ersten Zuge um 6 Uhr abfuhren, winkten uns alle aus dem nahe an der Bahn liegenden Hause zu. Das war ein ganz prächtiger Nachmittag; aus dem Aerger über den verpaßten Zug wurden einige wirklich schöne Stunden.

Was sagt ihr zu dem großen Sieg unserer Flotte? Hier war die Stadt reichlich beflaggt, und es herrschte sehr große Freude. Wir Deutsche waren an dem Tage besonders stolz und das mit Recht. Im Hafen liegt ein kleines amerikanisches Kriegsschiff; die Herren amerikanischen Offiziere wollten erst gar nicht glauben, daß ihre heimlich Verbündeten eine derartige Niederlage erlitten hätten. — Heute habe ich den gefangenen englischen General Townsend (Kut el Amara) gesehen. Er ist gestern hier angekommen und war heute im Kriegsministerium. Er trug eine Reitpeitsche und schlenkerte mit nagelneuen Handschuhen umher.

Zu vier Herren haben wir die Bosporus-Fahrt unternommen. Das Wetter hatte sich abgekühlt und auf dem Wasser wehte eine frische Brise. Früh um 10 Uhr ging der Dampfer ab und führte uns an europäischen Ufer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608101-14/fragment/page=0001

entlang. Das Bild der Stadt entwickelte sich gleich einem Panorama. Nach kurzer Zeit kamen wir dicht am Sultanspalast, Dolma Bagtscho, vorbei. Im weißen Marmor erbaut wirkt der 600 Meter lange Bau mit seinem türkischen Renaissance-Styl prachtvoll und doch vornehm und ruhig. Weiter geht's an hübschen Vororten entlang, wo die reichen Kaufleute ihre reizenden Landhäuser inmitten schöner Gärten erbaut haben. Ab und zu gibt der Turm und Kuppel einer Moschee dem Bilde den orientalischen Anstrich. Jetzt wird die Strömung heftiger, bis man die engste Stelle des Bosporus erreicht. Hier hat die Meerenge 600 Meter Breite; um den vorspringenden Winkel der europäischen Seite schießt pfeilschnell der „Satansstrom", die heftigste Strömung der ganzen Strecke. Diesen Punkt krönt ein alter, massiver Wartturm mit sehr dicken Mauern, die noch aus der Zeit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken stammen. Das Bild wird jetzt noch reizvoller. Rechts auf dem asiatischen Ufer sieht man den Palast des Ex-Sultans Abdul Hamid, der dort sein Lebensende verbringt, links liegen Schlösser, die ein egyptischer Khedive erbaut hat. Eines davon ist allerdings bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Zwischen diesen größeren Bauten wieder vertreut anmutige Villen und kleinere Dörfer, diese fast allerdings ganz in Holz ausgeführt. Hier ist auch guter Baumwuchs, hauptsächlich ist Pinie und Cypresse vertreten. Alles das wirkt doppelt schön, weil das Gelände vom Meere aus zu einer beträchtlichen Höhe ansteigt und daher den Eindruck einer großen Terasse macht.

Terapia! In einer Bucht liegen unsere „Breslau" und „Göben". Wir gingen an Land und waren nach kurzer Zeit auf der „Göben". Nach Ablauf einer kameradschaftlichen Stunde treten wir den Fußmarsch zum Sommersitz des deutschen Botschafters an. Abwechselnd zwischen blühenden Gärten, durch schattige Alleen, kleine Dörfer und an den Landsitzen türkischer Würdenträger vorbei, führt der Weg fast immer am Meere entlang. Nach einer Stunde war das Ziel erreicht. Der Besitz besteht aus zwei sehr schön ausgeführten zweistöckigen Landhäusern in Holz, die schneeweiß lackiert sind. Der Park ist wundervoll, hier sieht man Palmen, Lorbeer, Cypressen, Pinien, abwechselnd mit prächtigen Blumenanlagen. Alles stufenartig angelegt. Ganz oben, frei zum Meere gelegen, steht ein Obelisk mit dem Bilde Moltkes, der 1835—1838 als militärischer Lehrer in der Türkei tätig war. Daneben eine merkwürdige Stätte. Es ist der Friedhof der Gefallenen der „Göben" und „Breslau", sowie anderer Tapferer, die fern vom Vaterlande den Heldentod für die Heimat gestorben sind. 40 Gräber liegen hier in reichem Blumenschmuck nebeneinander. Frisch und frei weht der Seewind darüber hin, und die vom Schwarzen Meer nach Norden ziehenden Wolken mögen den Lieben zu Haus erzählen, wie herrlich ihre Helden hier im fernen Süden ruhen! Das ist wahrhaft ein Stück deutscher Boden! Denn er ist geheiligt durch das Blut derer, die für unser Volk gestorben sind. Mag dieser Gedanke auch die Richtlinie sein für die, welche einst die Verantwortung tragen, für uns Frieden zu schließen!

Nun zum Leben zurück! In der Nähe speisten wir zu Mittag. Man hatte den Tisch in eine Grotte gerückt, links sprudelte ein Quell, und dichte Bäume spendeten prachtvollen Schutten. Das Essen war nicht teuer, 20 Piastre = 4 Mk. Es gab: ach, ich will lieber nichts erzählen, es wäre eine Grausamkeit für Euch, wie ihr alles mühsam erstehen müßt und heute nicht wißt, ob Ihr morgen Butter oder Fett habt. Beim Heraustreten aus dem Lokal fanden wir vor der Tür das sehr schöne Auto des Konsuls. Da der Herr bis 6 Uhr beschäftigt war, fuhren uns die beiden Begleiter ½ Stunde lang bis zur letzten Station vor dem Eingang ins Schwarze Meer. Gut gespeist, und dann in fahrenden Klubsesseln durch die Landschaft fliegen. Es geht mir viel zu gut. Auf dieser Fahrt kamen wir an großen Hotels vorbei, die aus Mangel an Fremdenverkehr vollständig mit Brettern vernagelt sind. Nachdem wir unsere „Equipage ohne Räule" verlassen hatten, nahmen wir eins der hier gebräuchlichen großen Ruderboote und ließen uns unmittelbare bis zur Sperre der Einfahrt zum Schwarzen Meer rudern. Hier weht aber ein ganz kräftiger Wind. Man merkt doch, daß ein „großes Wasser" in der Nähe ist. Der Wellengang war ziemlich stark, und man bezog manchen Spritzer. Hoch oben auf der asiatischen Seite grüßt würde ein alter Wachtturm. So ein alter Knabe sieht doch viel. Gegen Pfeil und Steinkugeln erbaut, muß er heute über sich ergehen lassen, daß die kecken, surrenden Riesenvögel über ihn hinweg fliegen und die schwarzen glatten Riesenfische seiner nicht achtend dicht unter ihm, ungesehen, durchschlüpfen können. Ewiger Wechsel der äußeren Erscheinung, steter Kampf des menschlichen Geistes! Nun ging's zurück. Um 5 Uhr fuhr der Dampfer von Messe Burnu ab, und um 7 Uhr 15 Min. landeten wir an der neuen Brücke in Konstantinopel, um einen schönen Tag reicher.

Krankenpflegestoffe kein Freigut

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht eine Denkschrift der deutschen Regierung über die Behandlung von Gegenständen und Stoffen für Krankenpflege durch die Seestreitkräfte der kriegführenden Staaten.

Es heißt darin, daß sich die deutsche Regierung seinerzeit der spanischen wie der amerikanischen Regierung gegenüber grundsätzlich bereit erklärte, den ausschließlich zur Pflege von Kranken und Verwundeten dienenden Gegenständen und Stoffen, wie sie in der von der spanischen Regierung vorgeschlagenen Liste enthalten sind, freie Beförderung zur See zu gewährleisten. Nachdem England trotz ursprünglicher Zustimmung sich mit den spanischen und amerikanischen Vorschlägen in vollen Widerspruch gesetzt und selbst dem amerikanischen Roten Kreuz die Versendung derartiger Gegenstände an das deutsche Rote Kreuz untersagt und den Protest des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, Taft, ablehnend beantwortet habe, sei Deutschland nicht in der Lage, Gegenstände und Stoffe der Krankenpflege, die in den Bereich der deutschen Seestreitkräfte gelangen, wie bisher, ohne weiteres passieren zu lassen.

Die deutschen Seestreitkräfte werden nunmehr die Weisung erhalten, in Zukunft von dem ihnen zustehenden Rechte auf Anordnung der in der spanischen Liste aufgeführten Gegenstände und Stoffe im Falle des eigenen militärischen Bedarfs Gebrauch zu machen.

Herr Asquith der Fälscher

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Die Welt hat sich seit langer Zeit abgewöhnt, von den leitenden Staatsmann Englands Worte der Nüchternheit und Sachlichkeit zu erwarten. Eine solche Sprache wäre heute in England nicht populär. In einem Lande, wo das Auswärtige Amt über den „Baralong"-Fall in einem Ton gesprochen hat, der englische Seeleute nur dazu ermuntern konnte, im Vertrauen auf die Straflosigkeit dem Beispiel der „Baralong"-Mörder nachzueifern, in einem Lande, wo ein Mann wie der Bischof von London von der Kanzel herab den Kapitän des „King Stephen" dazu beglückwünscht hat, daß er an der ertrinkenden Mannschaft vom „L. 19" vorbeifuhr, ohne einen Versuch zu ihrer Rettung zu unternehmen, in einem Lande, wo ein englischer Richter öffentlich sagen darf, das Schlachten von Feinden und das Schlachten von Schweinen seien gleichwertige Beschäftigungen, und im gleichen Geiste am 15. Juli 1916 ein englischer Offizier an die „Times" schreibt: Das Stechen auf Deutsche sei noch schöner als Polo —, kann es nicht überraschen, daß der Premierminister für nötig hält, die Offensive der englischen Armee mit einem Wutgeheul gegen den Feind zu begleiten. Wir können uns damit begnügen, die Asquithsche Rede dem Urteil der gesitteten Welt ohne Kommentar zu überlassen.

Nur auf die Stelle, in der Herr Asquith die diplomatische Vorgeschichte des Krieges erneut zur Diskussion stellt, wollen wir kurz eingehen.

Herr Asquith behauptet, daß die deutsche Diplomatie völlig sicher gewesen sei, England würde niemals mit den Waffen in der Hand an die Seite Frankreichs und Rußlands treten. Ebenso sicher sei man in Deutschland gewesen, daß das „schwache und — wie es Deutschland schien — schutzlose Belgien mit Schmeichelworten oder Gewalt dazu gebracht würde, Deutschland das Recht des Durchmarsches nach Frankreich zu gewähren". Das seien zwei große, verhängnisvolle Irrtümer der deutschen Diplomatie gewesen.

Es ist selbst angesichts der gegenwärtigen englischen Kriegspsychose erstaunlich, daß der englische Premierminister wagt, eine derartige Geschichtsfälschung öffentlich auszusprechen. Herr Asquith, Lord Grey und Lord Haldane müssen wissen, daß die deutsche Regierung immer wieder auf die Gefahr für den Weltfrieden aufmerksam machte, die darin lag, daß bei jeder europäischen Krisis Frankreich und Rußland mit der bedingungslosen Unterstützung durch England rechneten. Die deutsche Regierung kannte die Haltung der englischen Regierung in der ersten Marokkokrisis, die voreingenommene Unterstützung Frankreichs durch England in der Zeit der Algeciraskonferenz und die englische Zusage militärischer Unterstützung an Frankreich. Sie wußte durch die Berichte des Kaiserlichen Botschafters in Petersburg, wie die englische Politik während der bosnischen Krisis im Winter 1908/09 durch planmäßige Hetzarbeit in Petersburg alles getan hat, um eine friedliche Lösung zu erschweren, und sie hatte — trotz des Wutschreis des Lord Grey, das sei eine „Lüge erster Klasse" — untrügliche Grundlagen dafür, daß damals der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei Ausbruch eines kriegerischen Konflikts die öffentliche Meinung Englands für eine Teilnahme an einem Krieg gegen Deutschland gewinnen zu können hoffte. Endlich zeigte das englische Auftreten bei der zweiten Marokkokrisis im Jahre 1911 zur Genüge, daß England um jeden Preis eine deutsch-französische Verständigung hintertreiben und für die Zwecke seiner gegen Deutschland gerichteten Politik das Uebergewicht des Chauvinismus über gemäßigte Elemente in Frankreich erhalten wollte.

Die deutsche Politik war sich über jeden Fortschritt klar, den die Entente durch militärische und politische Abmachungen auf dem Wege zu einem gegen Deutschland gerichteten Offensiv-Bündnis machte. Wie kann Herr Asquith seine Behauptung, die deutsche Diplomatie habe ein bewaffnetes Eingreifen Englands an der Seite Frankreichs und Rußlands für ausgeschlossen gehalten, mit den deutschen Bemühungen vereinbaren, im Jahre 1912 mit England zu einem Abkommen zu gelangen, das Deutschland in einem ihm aufgezwungenen Krieg gegen ein Eingreifen Englands auf seiten seiner Angreifer sichern sollte? Die deutsche Regierung hat sich stets gegenwärtig gehalten, daß der Erobererwille der russischen Kriegspartei und die französische Revanchelust bedingungslos bei der Abschätzung der militärischen Machtmittel der Entente Englands Heer und Flotte auf ihrer Seite in Rechnung stellte und daß für dieses Vertrauen guter Grund vorhanden war. Aus dem Bericht vom März 1913 — Deutsches Weißbuch Nr. 7 —, den die englische Zensur nicht veröffentlichen ließ und den infolgedessen Herr Asquith vielleicht selbst nicht kennt, war der deutschen Regierung der Inhalt des Briefwechsels des Ministers Grey mit dem französischen Botschafter, vom 22. November 1912, bekannt und ebenso die Uebereinkunft zwischen England und Frankreich wegen der Verteilung ihrer Flotten im Sinne der Konzentration der englischen Flotte nach der Nordsee und der Verlegung der französischen Flottenbasis nach dem Mittelmeer.

Hiermit war es für die deutsche Diplomatie vollkommen klar, daß im Fall eines deutsch-französischen Krieges England zum mindesten den Schutz Frankreichs an dessen Nordküste und im Atlantischen Ozean übernommen hatte. Das englische Volk allerdings wurde von Asquith systematisch getäuscht durch die wiederholten irreführenden Erklärungen im Unterhaus, daß keine Verpflichtungen Englands zu einer militärischen Unterstützung Frankreichs vorlägen (Erklärungen Asquith 10. März 1913, 24. März 1913. Grey 11. Juni 1914). Tatsächlich hatte England mit dem Flottenabkommen mit Frankreich den letzten Rest seiner Handlungsfreiheit preisgegeben.

Gerade weil der Kaiserlichen Regierung diese Tatsachen genau bekannt waren, hat der Reichskanzler nach Kriegsausbruch noch einen äußersten Versuch gemacht, den Brandherd des Krieges einzuschränken durch das bekannte Angebot, England die Integrität Frankreichs und Belgiens zu garantieren. Er war auch vollkommen bereit, England die Wahrung seiner Neutralität zu ermöglichen durch die Zusicherung, daß Deutschland von jedem Angriff auf die französische Nordküste absehen wolle und hat der englischen Regierung eine entsprechende Erklärung am 3. August zugehen lassen. Aber die Herren Asquith und Grey wünschten nun einmal, England in den Krieg hineinzutreiben und waren trotz der deutschen Zusicherung entschlossen, die Gelegenheit zu benutzen, um über den Rivalen Deutschland herzufallen.

Was schließlich die Asquithsche Behauptung von Deutschlands angeblichem Irrtum wegen Belgiens betrifft, so war es nach allem, was über Englands militärische und diplomatische Rolle in Belgien der ganzen Welt heute bekannt ist, von Herrn Asquith mindestens sehr unvorsichtig, selbst nochmals die Aufmerksamkeit auf dieses Kapitel zu lenken. Herr Asquith will die Haltung Deutschlands gegenüber Belgien zurückführen auf einen deutschen Irrtum über die Widerstandskraft dieses Landes und über den Schutz, auf den es rechnen konnte. Von derartigen Irrtümern ist das Verfahren Deutschlands gegenüber Belgien nicht beeinflußt gewesen. Aus den bekannten Gründen war es für das von allen Seiten umstellte Deutschland ein unbedingtes Gebot der Selbsterhaltung, dem von seinen Feinden geplanten Durchstoß durch Belgien auf die deutsche Flanke zu begegnen, von Belgien die Durchzugerlaubnis für sein Heer zu verlangen und eventuell den Durchzug zu erzwingen. Im übrigen aber hatte Deutschland im Interesse Belgiens selbst, trotz aller Anzeichen für dessen Hinneigen nach Feindesseite, den aufrichtigen Wunsch, diesem Lande die Leiden des Krieges ersparen zu können. Die Rolle Englands dagegen bestand darin, daß es das schon lange umgarnte Belgien im englischen Interesse zwar zum Widerstand aufgereizt, auf die erhoffte Unterstützung aber vergeblich hat warten lassen. Herr Asquith mag heute noch so laut von dem englischen Millionenheer sprechen; niemand glaubt ihm, daß England es um Belgiens willen aufgestellt hat. Man kann Herrn Asquith nur raten, sich in Belgien selbst zu erkundigen; dann wird er erfahren, wie man in dem von England ins Unglück gestürzten Land heute über den vermeintlichen Schutzherrn denkt.

Ein wertvolles Geständnis

Herbs schreibt Fryatt zu Ehren in der „Wetoire" (vom 3.):

Ich höre den Einwurf: „Aber warum schießen denn die Engländer zur Vergeltung nicht einen von den U-Boot-Offizieren nieder, die sie gefangenhalten?" Aus dem guten Grunde, weil die Deutschen sofort hinterher zwei gefangene englische Offiziere, wenn nicht gar ein ganzes Dutzend erschössen. Darüber besteht ja nicht der geringste Zweifel. Als die Engländer sich einfallen ließen, auf die deutschen U-Boot-Offiziere, die sie in ihrer Gewalt hatten, eine Sonderbehandlung anzuwenden, da nahmen sich die Deutschen unter ihren englischen Gefangenen die doppelt: oder dreifache Zahl vor, die sie aber unter dem englischen Adel auswählten und setzten sie in Vergeltungslager. Und England sah sich richtig gezwungen, klein beizugeben. Für alle Vergeltungsmaßnahmen, die wir gegen die deutschen Gefangenen in Anwendung bringen könnten, gilt das gleiche. Da sie mehr französische als wir deutsche Gefangene in Händen haben, würde es ihnen gar zu leicht fallen, uns die Flüssigkeit beizubringen (de nous faire chanter). Und nicht allein an unsern Kriegsgefangenen könnten sie sich schadlos halten, sondern mehr noch an der wehrlosen Bevölkerung der von ihnen besetzten Gebiete, die ihnen auf Gnade und Ungnade überantwortet ist.

Herbs sagt den Eingeweihten natürlich nichts Neues. Aber wertvoll ist sein Geständnis, weil es die Verlogenheit der englisch-französischen Behauptung beleuchtet, daß man nur aus „Humanität" von Vergeltungsmaßregeln für Fryatt absehe. „Humanität" kennen die englische Robeit und der französische Sadismus besiegten Feinden gegenüber nicht. Aber die rohen sadistischen Gesellen fürchten unsere Ueberlegenheit; und das ist gut so.

Beherzigenswerte Worte

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg veröffentlicht in ihrem Amtsblatt folgenden Aufruf:

„Landwirte der Mark! Zwei schwere, aber erfolgreiche Kriegsjahre, Jahre des Kampfes um Ehre und Freiheit, um Sein oder Nichtsein liegen hinter uns. Ein drittes Kriegsjahr beginnt. An dem Mute, der Hingabe und der Tapferkeit unserer Helden draußen im Schützengraben gesellen sich wie vor alle feindlichen Angriffe. Auch der teuflische Plan, das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kindern auszuhungern, ist unseren Feinden trotz der schlechten Ernte des vergangenen Jahres nicht geglückt. In diesem Jahre steht nicht nur in unserer Provinz, sondern fast in allen Teilen des Deutschen Reiches eine gute Ernte vor der Tür und die Erfahrungen des Vorjahres geben die Gewähr für eine angemessene Verteilung der Lebensmittel. Die schaffenden Stände und nicht zuletzt die Landwirte der Mark Brandenburg werden auch im neuen Wirtschaftsjahr mit vollster Aufopferung ihre Pflicht tun und trotz aller durch die Verhältnisse unvermeidlichen Hemmnisse und Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, die nötigen Nahrungsmittel erzeugen und bereit stellen. Es wird kein Ueberfluß herrschen, aber die Gefahr, einen Hungerfrieden schließen zu müssen, ist für unser Vaterland vermieden. Das deutsche Volk kann und wird durchhalten, und wie unsere märkischen Grenadiere, so werden auch an ihrem bescheidenen Teil die märkischen Landwirte dazu beitragen, den Sieg zu erringen."

Preisprüfungsstellen und übermäßige Gewinne

Ueber die Beurteilung des übermäßigen Handelsgewinnes in den Preisprüfungsstellen liegen mancherlei Erfahrungen vor, die die Einheitlichkeit der Anschauung vermissen lassen. Wo die eine Preisprüfungsstelle einen zu hohen Gewinn als vorliegend erachtet und dagegen einschreitet, steht die andere keineswegs auf diesem Standpunkt. Diese Erfahrung machte die Preisprüfungsstelle Berlin verschiedentlich mit der Braunschweiger und der Hamburger Preisprüfungsstelle. Gegen Verdienste Braunschweiger Konservenfirmen, die von den Berliner Sachverständigen für entschieden zu hoch erklärt wurden, fand die Braunschweiger Prüfungsstelle keine Einwendung. Neuerdings lag ein Fall vor, wonach eine Braunschweiger Firma Schweineschmalzersatz an eine Berliner Firma mit 15,75 Mark für die 4 Pfund-Dose vermittelte, die sie mit 12,50 Mark eingekauft hatte. Für ihre Tätigkeit, die lediglich in der Vermittlung bestand, berechnete sich die Firma mithin 15 Prozent Verdienst. Während die Berliner Prüfungsstelle diesen Verdienst für viel zu hoch hielt, weil im Vermittlungsgeschäft solche Verdienste allgemein nicht üblich seien, hielt die Braunschweiger Prüfungsstelle die zulässige Grenze nicht für überschritten, womit die Weiterverfolgung des Falles abgetan war. Zu wünschen bleibt, daß man allgemein zu gewissen Richtlinien gelangen würde, um eine gewisse Einheitlichkeit herbeizuführen, damit das, was dem ersten Kaufmann gestattet bleibt, dem nachfolgenden durch die Verschiedenheit der Anschauung in den Preisprüfungsstellen nicht zum Verhängnis wird.

Amerika kauft Inseln zu Ecuador

Kopenhagen, 9. Aug. Die Vereinigten Staaten unterhandeln mit Ecuador über den Ankauf der Galapagos-Inseln. Die Regierung von Ecuador hat jedoch bisher noch nicht in den Verkauf dieser Inseln eingestimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608101-14/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Die Nachforschung nach den Kriegsvermißten

Ueber die zweckmäßigen Schritte zur Ermittlung des Verbleibs vermißter Kriegsteilnehmer herrscht in weiten Kreisen noch Unklarheit. Wir machen deshalb erneut aufmerksam, daß die Ermittlungsausschüsse der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" die zuständigen Stellen für die Anmeldungen Kriegsvermißter Angehöriger sind, und daß es sich zur Vermeidung von Umwegen empfiehlt, die Anmeldungen bei der nächsten Ortsstelle anzubringen.

Für die Provinz Sachsen bestehen Ortsstellen der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" jetzt in Aken, Artern, Aschersleben, Barby, Bitterfeld, Burg, Calbe a. S., Cölleda, Delitzsch, Eisenburg, Osterwerda, Eisleben, Erfurt, Gardelegen, Groß-Salze, Genthin, Halberstadt, Halle a. S., Hettstedt, Heiligenstadt, Helbra, Langensalza, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen i. Thür., Naumburg a. S., Neuhaldensleben, Nordhausen, Oschersleben, Osterwieck a. H., Quedlinburg a. H., Querfurt, Salzwedel, Sangerhausen, Schkeuditz, Schönebeck a. E., Staßfurt, Stendal, Suhl i. Thür., Tangermünde, Thale a. H., Torgau a. E., Wanzleben, Weißenfels a. S., Wernigerode a. H., Westerhausen, Wittenberg, Zeitz.

Für die Ortschaften und Landbezirke der Provinz Sachsen, in denen noch besondere Stellen fehlen, sind alle Meldungen zu richten an die Provinzialstelle, die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", in Magdeburg, Altes Rathaus. Die Provinzialstelle in Magdeburg, mit der alle genannten Ortsausschüsse in Arbeitsgemeinschaft stehen, ist für die Angelegenheiten aller Vermißten und Gefangenen, deren Angehörige in der Provinz Sachsen wohnen, zuständig und vermittelt für dieses Gebiet allein den Verkehr mit der Zentralstelle für Nordeuropa in Hamburg und mit den Auskunftsstellen im Auslande. Es ist völlig zwecklos, die in Magdeburg gemeldeten Fälle auch noch nach Hamburg oder an die Zentrale für Süddeutschland in Frankfurt a. M. zu melden. Alle bezüglichen Anträge und Erinnerungen gehen auf dem Geschäftswege an den Magdeburger Ausschuß zurück und verursachen nur eine vermeidbare Belastung des Geschäftsverkehrs der Hilfe.

Die Ermittlungstätigkeit der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche beschränkt sich nicht auf die Vermißten und in Gefangenschaft geratenen Kriegsteilnehmer, sondern ist auch den Angelegenheiten der Zivilgefangenen, Internierten und Verschickten im feindlichen Auslande gewidmet. Die Hilfe befaßt sich auch mit der Unterstützung bedürftiger Gefangener und beschafft auf Antrag Verschollenheitsbescheinigungen und Todesurkunden. Mit Rat und Auskunft in allen Vermißte und Gefangene betreffenden Fragen stehen die Ausschüsse der Hilfe den Angehörigen jederzeit gern zur Verfügung.

Wie die anderen Zweige des Roten Kreuzes erfüllt die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" ihre Arbeit im Dienste der vaterländischen Liebestätigkeit völlig unentgeltlich.

Fischereiverein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt

Der Geschäftsbericht des Fischereivereins für das Jahr 1915/16 gibt Auskunft über die Arbeit des Vereins zur schnellen Vermehrung der Fischereierträge, die im zweiten Kriegsjahre besonders wichtig war. Der Verein beantragte die Freigabe der stillen Fischerei in allen Gewässern einschließlich Schonrevieren; für den Regierungsbezirk Merseburg und für das Herzogtum Anhalt wurden die Anträge bewilligt. — Für die Rechnung des Vereins wurden ausgesetzt: 8 Zentner und 5500 Satzschleie, 6000 Forellenfetzlinge und 13 000 Marenenbrut. Geliefert werden sollen noch 2400 Stück Zanderzetzlinge. Die Erträge der Wildfischerei waren in der ersten Jahreshälfte befriedigend, in der zweiten Jahreshälfte litt die Wildfischerei unter der langen Dauer der Hochwässer. Durch das Hochwasser war aber andererseits die Verunreinigung der Flüsse nicht so merklich wie sonst. In dem neuen Fischereigesetz nahm der Verein in einer Sitzung Stellung und legte in einem Entwurfe Vorschläge zu ihm vor, die sich u. a. mit den Mindestmaßen der Fische und den Schonzeiten befassen. — Der Kassenabschluß für das Jahr 1915/16 schließt mit 12,059 Mark. Der Voranschlag für 1916/17 weist 12,400 Mark auf.

Sammlung von Rohrkolben

Unter Bezugnahme auf die unlängst von uns erfolgte Veröffentlichung über Verwertung von Rohrkolben wird darauf hingewiesen, daß das Einsammeln derselben nicht vor dem 15. November erfolgen darf, da erst zu diesem Zeitpunkt die Reife genügend vorgeschritten ist. Auf Wunsch erfahren Sammler Näheres kostenlos durch die Hauptsammelstelle bei Herrn Kommerzienrat Zietz, Abteilung Rohrkolbenverwertung, Dresden-A., Weißeritzstr. 3.

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz erhielten: Unteroffizier Otto Gräger und Wachtmeister Otto Busse aus Genthin, Musketier Ernst Hohenstein aus Hohenbellin, Gefreiter Wilhelm Wanglau aus Dahlen, Landsturmmann Otto Borwsack aus Dratzen, Kanonier Paul Siebe aus Glienecke, Pionier Paul Schabock (erhielt außerdem den türkischen Eisernen Halbmond) aus Zisar, Leutnant Willi Liepe, Gefreiter Otto Bölke, Musketier Wilhelm Matthias, Gefr. Walter Köhler, Musketier August Möhring und Kriegsfreiwilliger Gefreiter Thiele aus Burg bei Magdeburg.

Zu Ehrenrittern des Johanniterordens

wurden ernannt: der Rittergutsbes. Frhr. Hans v. Werthern-Wiehe, der Major i. 2. G.-Regt. z. F. Frhr. Ernst v. Münchhausen-Herrengosserstedt u. der Reg.-Assessor, Lt. d. R. im 2. G.-Regt. z. F. z. S. Kreishauptmann im Marienpol, Frhr. Rembert Münchhausen-Herrengosserstedt.

*

— **Freyburg (U.)**, 8. August. (Musketier Greulich im Res.-Inf.-Regt. 228, welcher schon im Besitze der Meiningischen Ehrenmedaille ist, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

d. **Halberstadt**, 8. August. (Eine Sammlung von Altpapier zu Gunsten des Roten Kreuzes) ist für den September beabsichtigt. An die Hausfrauen, die Geschäfte, Gastwirtschaften und Fabrikbetriebe ergeht die Bitte, alles entbehrliche Papier bis zur Abholung aufzubewahren.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

d. **Halberstadt**, 8. August. (Seltenes Jubiläum.) Auf eine ununterbrochene, 25jährige, verdienstvolle Tätigkeit als Krankenschwester kann mit dem heutigen Tage die an dem hiesigen städtischen Salvatorkrankenhause tätige Schwester Klara Waehlert vom Diakonissenhause in Halle zurückblicken. Schwester Klara, die sich durch ihre aufopfernde Tätigkeit und große Pflichttreue des Vertrauen weiter Kreise erworben hat, sind an ihrem Ehrentage viele Zeichen dankbarer Erinnerung zu teil geworden. So überreichte ihr u. a. der Stadtälteste Kühne ein Kabinettschreiben der Kaiserin, das neben den herzlichen Glückwünschen eine Bildnismünze als Anerkennung für die in den 25 Jahren geleisteten treuen Dienste enthielt.

× **Merseburg**, 8. August. (Wohlverdiente Auszeichnung.) Der Frau Landrat Freifrau Varbara von Wilmowski, bekanntlich eine geborene Krupp, ist die Rote Kreuz-Medaille verliehen worden. Freifrau von Wilmowski unterstützt mit ihrem Gemahl auf allen Gebieten der Wohltätigkeit durch ganz hervorragende Leistungen in Wort und in Lebensmitteln und hat ihre spezielle Fürsorge der Samariterarbeit in den Lazaretten zugewandt. An der Freude über die Auszeichnung der ebenso wie ihr Gemahl einfach und bescheiden auftretenden Wohltäterin nimmt die allgemeine Bürgerschaft lebhaften Anteil.

Industrie- und Verkehrsfragen

n. **Cöthen**, 9. August. (Der umfangreiche Umbau der hiesigen Bahnhofsanlagen) nähert sich seinem Abschluß. Die Gleis- und Streckenverlegungsarbeiten sind soweit gediehen, daß am 1. September der gesamte Zugverkehr über den neuen Bahnhof geleitet werden kann. Sowohl von der Bernburger wie von der Dessauer und Aken-Strecke sind die Gleise soweit vorgestreckt, daß es nur noch der letzten Verbindungen bedarf, um die Ueberleitung der Züge zu bewirken. Eine Veränderung im Betriebe entsteht dadurch nicht. Am 1. September wird gleichzeitig auch der älteste Bahnhof Cöthens, der Berlin-Halberstädter, nach 70jährigem Bestehen stillgelegt, da der gesamte Güterverkehr schon jetzt nach dem neuen Güterbahnhof geleitet ist. Damit verschwinden gleichzeitig auch die letzten Uebergänge der Bahn innerhalb der Stadt, die so oft Anlaß zu Verkehrsstörungen und Beschwerden gegeben haben.

— **Nordhausen**, 8. August. (Neue Zugverbindung Nordhausen-Northeim-Hannover-Altona.) Wie die hiesige Handelskammer mitteilt, wird die von ihr schon lange erstrebte Abendzugverbindung von Nordhausen nach Hannover-Altona nunmehr durchgeführt werden, nachdem das neue Ueberholungsgleis in Northeim fertiggestellt ist. Zu dem Zwecke wird der Eilzug 270 Nordhausen-Altenbeken vom 1. Oktober d. J. ab zwischen Nordhausen und Northeim 12 Minuten früher gelegt und bereits 6,15 Uhr von Nordhausen abgelassen werden, so daß er 7,32 Uhr abends in Northeim eintrifft, in Northeim also neben der bereits bestehenden Verbindung nach Rheinland-Westfalen der Anschluß an den 7,38 Uhr abfahrenden Schnellzug D 85 nach Hannover-Altona hergestellt wird.

Lebens- und Genußmittelfragen

× **Merseburg**, 8. August. (Zur Schweinemast) erhalten diejenigen Einwohner, welche bereit sind, sich Ferkel zur Aufzucht anzuschaffen, durch Vermittelung des Landratsamtes genügend Futter geliefert.

× **Merseburg**, 8. August. (Säuglingsfürsorge.) Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land hat jetzt die Säuglingsfürsorge in vorbildlicher Weise organisiert. Für die gemeinsam mit dem Frauen-Verein-Stadt betriebene Säuglingspflege werden jetzt Milchausweiskarten ausgegeben, die den Inhaber zum unentgeltlichen Bezug von je ½ Liter Vollmilch berechtigen.

× **Merseburg**, 8. August. (Die Fleischrationen) werden hier immer geringer. Bis zum 1. August kamen auf den Kopf 200 Gramm, für die vergangene Woche nur 160 Gramm und für die heute begonnene Woche sogar nur 150 Gramm. Der Rückgang wird mit dem großen Mangel an schlachtreifen Schweinen begründet.

k. **Genthin**, 8. August. (Kreis-Einkauf Jerichow II.) Unter dem Namen „Kreis-Einkauf Jerichow II" ist hier eine neue selbständige Abteilung des Kreisausschusses errichtet worden, die sich mit dem An- und Verkauf von Lebensmitteln befaßt. Den ehrenamtlichen Vorsitz hat Rittergutsbesitzer Lehmann in Bielke übernommen.

d. **Halberstadt**, 8. August. (Unterschiede in den Kartoffelpreisen.) Während der Magistrat hier den Kartoffelpreis im Kleinhandel auf neun Pfennig das Pfund festgesetzt hat, kosten in dem benachbarten Thale die Frühkartoffeln ein Zentner vier Mark. Da der Einkaufspreis durch die Provinzialkartoffelstellen für Frühkartoffeln sieben Mark beträgt, trägt die Stadt Thale den Unterschied. Auffällig ist es allerdings, daß im Gegensatz zu diesen billigen Kartoffelpreisen stellenweise bis 80 Pfennige für das Pfund große Pflaumen in Thale verlangt werden.

Vieh- und andere Märkte

— **Freyburg** (U.), 8. August. (Marktbericht.) Nachdem nunmehr die Kirschenernte beendet ist, hat man die ersten Pflaumen (Spillinge) zu Markte gebracht. Diese sind, da es an Birnen mangelt, sehr gesuchte Artikel und werden mit 25 bis 28 Mark für 50 Kilo bezahlt. Weißenbirnen brachten für 50 Kilo 22 bis 24 Mk., Muskatbirnen 23—30 Mk. Auch hat man bereits die ersten Frühäpfel geerntet, und es wurden auch für diese 25 bis 30 Mk. pro 50 Kilo gegeben. Die Stachelbeeren, welche ebenfalls zu Ende gehen, brachten für das Pfund schöne süße Ware 30 bis 32 Pf. An Frühgemüse, welches in reicher Auswahl und vorzüglicher Beschaffenheit vorhanden ist, kann man das Stück Weißkraut mit 15—20 Pf., Wirsing mit 20 Pf., das Schock Kohlrabi mit 3—5 Mark kaufen. Hier waren auch die ersten Landgurken aus Rismitz und Döbelitz zu Markte gebracht und kosteten das Schock 5,50—6,00 Mk. Ferner brachten es grüne Bohnen auf 20 Pf., gelbe auf 25 Pf. für das Pfund. Neue Kartoffeln kosteten im Kleinhandel 10 Pf. das Pfund, Möhren und Zwiebeln 10 Pf. das Bündchen, ein Ei 24 Pf. Der Ferkelmarkt gestern war mit 22 Korbschweinen beschickt und brachte als Preis 36-60 Mark für das Paar.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Weißenfels**, 8. August. (Zusammenstoß.) Eine rückwärtsfahrende Maschine lief auf einen hier stehenden Schnellzug auf; die Puffer des letzten Wagens und der Maschine wurden ineinander geschoben und verbogen, die Maschine auch sonst noch beschädigt. Von den Fahrgästen soll glücklicherweise nur ein Soldat verletzt sein.

k. **Altenplathow** b. Genthin, 8. August. (Wieder ein Kind in der Kartoffelgrube ertrunken). Kürzlich ertrank, wie berichtet, das Kind der Familie Heller hier in der Jauchengrube. An derselben Stelle fand nun auch das dreijährige Söhnchen des im Felde stehenden Schäfers Schneider den Tod.

— **Helmstedt**, 8. August. (Tödlich überfahren.) Der bei dem Landwirt Kleins in Söllingen (Kreis Helmstedt) beschäftigte Hofmeister August Mühe verlor, als er zum Mähen ins Feld fahren wollte, infolge Scheuwerdens der Pferde die Gewalt über das Gespann, kam zu Falle, und der Wagen ging über ihn hinweg. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

— **Coswig (Sa.)**, 8. August. (Vom Zuge überfahren.) Der Soldat Kunad aus Nieberau, der wegen Krankheit im Wettinstift Coswig untergebracht war, ist am Sonntagabend auf offener Strecke zwischen Neucoswig und Weinböhla vom Zuge tödlich überfahren worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist nicht festgestellt.

— **Leipzig**, 8. August. (Ueberfahren und getötet.) Auf dem Rangierbahnhof in Engelsdorf wurde ein dort beschäftigter, 16 Jahre alter Arbeiter aus Paunsdorf vom Zuge überfahren und getötet.

— **Oschatz**, 8. August. (Fleischvergiftung.) Hier sind durch Genuß von Pferdefleisch zahlreiche Vergiftungsfälle vorgekommen. In Oschatz und Umgegend befinden sich etwa 100 Personen in ärztlicher Behandlung.

— **Zwickau**, 8. August. (Ein Lastauto von einem Güterzug überfahren.) Als gestern ein Militär-Lastautozug den Bahnübergang an der Crimmitschauer Straße überfahren wollte, riß plötzlich das Verbindungseisen zwischen dem Kraftwagen und den drei Anhängewagen, sodaß diese auf den Schienen stehen blieben. Ehe noch ein zu erwartender Güterzug heranfam, gelang es, zwei Wagen in Sicherheit zu bringen, die andern beiden wurden von der Maschine des Zuges erfaßt und eine Strecke von etwa 25 Meter mit fortgeschleift. Völlig zertrümmert blieb einer der Wagen an der Böschung liegen, während der andere weniger beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

— **Rathen**, 8. August. (Abgestürzt.) Am Verkehrsturm, nahe der „Großen Gans", stürzten zwei etwa 16 und 17 Jahre alte Burschen ab, von denen der eine so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der andere kam mit leichten Verletzungen davon.

Verschiedene Nachrichten

× **Merseburg**, 8. August. (Mit Messern bearbeitet) wurden nach einem belanglosen Wirtshausstreit durch einen jungen Menschen zwei mit Kriegsauszeichnungen dekorierte Feldzugsteilnehmer. Die Verletzungen waren so erheblich, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Messerheld ist erkannt und wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

— **Eisfeld**, 9. August. (Großfeuer.) Im benachbarten Heid brach heute nacht Großfeuer aus, welchem zwei Wohnhäuser und drei mit Futtervorräten gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Das Vieh wurde gerettet, während sämtliches Mobiliar verbrannte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

K. **Bitterfeld**, 8. August. (Diebstähle.) In vergangener Nacht ist auf einer Grube im nahen Sandersdorf ein Einbruch verübt, und dabei ein größerer Treibriemen gestohlen worden. Die Diebe werden wohl etwas enttäuscht gewesen sein, da der entwendete Riemen nicht aus Leder, sondern aus Webstoff war. — Festgenommen wurde ebenfalls in letzter Nacht ein hiesiger Arbeiter, der mit einem Sack, in dem sich eine größere Menge Hafer befand, in der Röhrenstraße angetroffen wurde. Der Gefaßte gestand ein, den Hafer auf einem nahen Grundstück vom Halm gestreift zu haben.

— **Erfurt**, 9. August. (Goldgeld gestohlen.) Am Sonnabend wurde auf dem Wochenmarkt einer Frau aus Steinbach-Hallenberg die Geldbörse mit 300 Mark aus der Rocktasche gestohlen. Bei dem Geld haben sich auch 90 Mark in Goldgeld befunden.

— **Kassel**, 9. August. (Ein schwerer Diebstahl) wurde auf einem Fabrikgrundstück in der Leipziger Straße ausgeführt. Eine verwegene Diebesgesellschaft hat die aus Bleiplatten hergestellten Dachfirste von sieben Gebäuden der Fabrik abgedeckt und die Bleiplatten gestohlen. Die Ausführung dieses schwierigen Gaunerstückchens ist von hoch und nach in der Nacht geschehen und merkwürdigerweise erst jetzt entdeckt worden. Die abgedeckten Firste sind mehrere Meter lang, das gestohlene Blei annähernd 10 Zentner schwer.

— **Schleiz**, 9. August. (Todesfall.) Wie die „Geraer Zeitung" meldet, ist hier Excellenz Frau Alma verw. Baetz geb. Schorch im Alter von 74 Jahren gestorben. Sie hat 38 Jahre lang als Vorsitzende des hiesigen Frauenvereins gewirkt und war auch sonst eine große Wohltäterin.

— **Altenburg**, 9. August. (Sattlertag.) Hier tagten die Vertreter sämtlicher Innungen des Sattler- und Tapeziergewerbes des Herzogtums zur Gründung eines Innungsbundes des Landes.

— **Leipzig**, 8. August. (Begnadigung eines taubstummen Raubmörders.) Am 28. März d. Js. wurde die Kaufmannswitwe Schröder in ihrer Wohnung in der Gemeindestraße hier von dem taubstummen Eisengießer Bruno Zeidler ermordet und beraubt. Der erst 21jährige Raubmörder, der das hiesige Schwurgericht am 2. Juni zum Tode verurteilte, wurde vom König von Sachsen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und in das Zuchthaus nach Waldheim verbracht.

— **Leipzig**, 8. August. (Für 8000 Mark Rauchwaren verschwunden.) In der Fur Grübern verschwand am Nachmittag des 2. August von einem Fuhrwerk ein Sack mit 100 Marderfellen im Wert von 8000 Mark spurlos; es konnte nach nicht aufgeklärt werden, ob die Rauchwaren verloren oder gestohlen worden sind.

— **Zwickau**, 8. August. (Einbruch in eine Goldankaufsstelle.) In die Räume der Goldankaufsstelle stieg nachts ein Dieb nach Zertrümmerung eines Fensters ein, durchwühlte alles, fand jedoch nur in einem von ihm erbrochenen Schranke die für den „Heimatdank" gespendeten Schmuckgegenstände sowie einen Barbetrag von 23,40 Mk. Die wertvollen Goldsachen und die große Kasse befanden sich nicht in der Ankaufsstelle, da sie täglich bei der hiesigen Reichsbank zur Aufbewahrung gegeben werden. Den Barbetrag nahm der Dieb mit, die Schmucksachen ließ er jedoch liegen.

Sport und Jagd

Pferdesport

— Rennen zu **Hannover** am 8. August. 1. Dolomiti-Rennen. (1600 Mtr., 4000 Mk.) 1. Thujis (Archibald), 2. Dido (Kasper) 3. Donna Elvira (Urban). Tot.: Sieg 26:10, Pl.: 13, 12:10. Ferner liefen: Malta 2, Rheingau, 2. August-Ausgleich. (2200 Meter, 10 000 Mk.) 1. Marius (W. Plüschke), 2. Odaliske (Rastenberger), 3. Panter (Kaiser). Tot.: Sieg 30:10, Platz: 22, 13:10. Ferner liefen: Goldbach, Kraft. 3. Bemerode-Hürden-Rennen. (3200 Meter, 4000 Mk.) 1. Sarasbati (Lewicki) und Germinal (G. Winkler), 3. Germane (E. Weber). Tot.: Sieg 40:10, Platz: 12:10 Sieg: 12:10, Platz: 12:10. Ferner liefen: Coralle, Gmarbeit, Harz. 4. Preis der Stadt Hannover. (1300 Meter, 7300 Mk.) 1. Sonderling (Meuler). 2. Ladylobe (Korb), 3. Menton (Sumter). Tot.: Sieg 30:10. Platz: 14, 16:10. Ferner liefen: Antinous, Rumpler Taube, Differenz. 5. Harzburg-Rennen. (1100 Meter, Ehrenpreis und 4000 Mk.) 1. Lady Festa (Jentsch), 2. Siegerin (H. Blume) und Schweizermühle (Meuler) (ohne Rennen). Tot.: Sieg 16:10, Platz: 12, 13, 6, 14:10. Ferner liefen: Schöne Mignon, Kaffeetante, Othello, Gmendoline. 6. Seelhorst-Ausgleich. (1600 Meter. 10 000 Mk.) 1. Correzion (Kasper) 2. Flora Homburg (Rastenberger), 3. Göbert (W. Plüschke). Tot.: Sieg 20:10, Platz: 33:10. Ferner liefen: Felsentaub, Wyllybrook, Seeschwalbe. 7. Wilfeler Jagd-Rennen. (3200 Meter, 2500 Mk.) (Stall Prinz W. z. Schaumb.-L.) 1. Hawkins (A. Richter) 2. Marchland II. (Lewicki), 3. Eichstabe (Krattiger), 4. Island Lady (G. Winkler). Tot.: Sieg ausgeblieben. Ferner liefen: Reveille, Sub Editor, Stockton Lassie, Werte, Rheintochter.

Fußballsport

— **An den Pokalspielen des Hall. Fußballklubs von 1896** werden sich folgende Mannschaften beteiligen: Wacker, Sportfreunde, Borussia, Minerva, Hohenzollern u. Halle 96. Die Spielzeit ist auf 1 Stunde gekürzt worden. Bei unentschiedenem Ergebnis wird die Zeit nach den Satzungen des Deutschen Fußballbundes bis zur Entscheidung verlängert.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro"-Hautbleichcreme. — Tube 1 ℳ. — Im Apotheken. Droerien. Parfümerien.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Mäyold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil i. V.: H. Miesckner; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesckner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Hallesche Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608101-14/fragment/page=0003

Walhalla-Theater.
½9 Uhr. (3890

Nur noch Mittwoch und Donnerstag:

„Die indische Nachtigall".

Freitag, zum ersten Mal:

„Kaiserplatz 3 eine Treppe".

Posse in 3 Akten von Osk. Engel und Vikt. v. Körber, Musik von Leo Schottländer, mit **Gustav Bertram als Gast.**

Wohltätigkeits-Konzert auf der Peissnitz.

Heute, Mittwoch, den 9. August, abends 8 Uhr

Konzert des Stadttheater-Orchesters

zu Gunsten der Lazarettzüge 01 und Y1 der Stadt Halle. (4900

Eintrittskarten à 30 ₰ in den Hofmusikalienhandlungen von H. Hothan und R. Koch und im Restaurant auf der Peissnitz.

Höhere Privatschule für Knaben und Mädchen

Schkeuditz, Lessingstr. 2.

Unterricht in **allen** Fächern höherer Lehranstalten einschl. Latein und Griechisch bis Untersekunda. Aufnahme für **alle** Klassen täglich. Für **auswärtige** Schüler und Schülerinnen preiswerte Pensionen mit Aufsicht und Nachhilfe.

(3884) **Salchow,** Rektor.

Moorbad Düben MULDE

Bahnh.: Ellenburg-Wittenberg

Heilwerte: Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, leidet durch behindert aufgeschlos. Moorpermat. Moor v. i. Autorität glänz. begutachtet. Modern eingeri. Kurmittel f. alle mod. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Kurl. moderne. Wohnung. Prospekt frei. Tel. 4.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"

Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald**

Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Warnemünde

Vorort der Universitätsstadt Rostock, unmittelbar an offener See, Sandstrand, mod. Familienbad, Luft- u. Sonnenbad, ausgedehnte geschützte Parkanlagen, erstkl. Tennisplätze, gut. Trinkwasser, W. C., elektr. Licht. 1913: 21416 Fremde. Berlin und Hamburg 4 Std. Kriegsteilnehmer frei von Kurtaxe u. Seebäderkosten. Polizeiausweis der Unverdächtigkeit mit Photographie und beglaubigter Handschrift. Prosp. d. d. Badeverwtg.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber. (3789

Große

Portoersparnis

erzielen Sie durch Benutzung unserer

Schreibmaschinen-Postkarten

mit gummierter, umlegbarer Klappe in Streifen zu 4 Stück.

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.

Preisangebote mit Muster kostenlos.

Otto Thiele

Buchdruckerei und Verlag der Halleschen Zeitung

Obere Leipzigerstr. 61/62.

---

290. Versteigerung im städtischen Leihhause zu Leipzig.

Den **17. August 1916** und folgende Tage sollen uneingelöste Pfänder versteigert werden, über welche im Juli und August 1915 die Pfandscheine G 13401 bis G 48925 ausgestellt worden sind und zwar in der Ordnung, daß mit Gold- und Silbersachen, Juwelen und Taschenuhren aller Art begonnen wird. (4906

Nächsten Freitag, den 11. d. Mts. empfehlen wir wieder eine **große Auswahl** allerbeste (4913

belgische Spannpferde

sowie vornehme

Oldenburger und Holsteiner

Acker- u. Wagenpferde

in unserer Filiale Halle, Magdeburgerstr. 46, Tel. 5798.

Wilhelm Stock i. H. **Th. Weinstein.**

---

40 Pferde,

25 Kühe

werden am **Sonnabend, den 12. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe des **städtischen Schlachtviehhofes** zu Halle im Auftrage des Fürsorgevereins für deutsche Rückwanderer zu Berlin **meistbietend gegen Barzahlung verkauft.** (3887

Lebensmittel-

geschäfte können weisses Einwickelpapier preiswert beziehen von der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Leipzigerstr. 61/62.

General-Vertrieb für:

Grammophone und Gramola

trichterlose Sprechapparate besonders geeignet fürs Feld.

Musik-Instrumente

für unsere Krieger in größter Auswahl.

Gustav Uhlig,

unt. Leipziger Strasse

Halle a. S. — Fernspr. 389.

Zoo.

Donnerstag, d. 10. August, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr:

:: Konzert ::

vom

Stadttheater-Orchester.

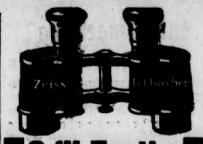
Leitung: (4010

Kapellmeister **Karl Nöhren.**

Eintrittspreis:

Für Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Freitag, den 11. 8. 16 nach Rauendorf bei **Lödecke.** Abfahrt **Hauptbahnhof nachm. 3**[00] Strecke nach **Halberstadt.**



C. W. Trothe

Optisches (3891

Spezial-Institut,

Poststraße 9/10.

Gegründet 1816.

—Fernsprecher 2916.—

Auskunfts- (3888

Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteil. befind. sich **Berlin,** Potsdamerstraße 51.

Stimmen

von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Apollo-Theater.

In den prächtig renovierten Räumen:

Gastspiel der weltbekannten (4915

Winter-Tymians

!! Riesen-Erfolg !!

Ab 11. August:

Total neues Programm.

Apollo-Bons besorgen!

3000 Stück (4907

Fliegenfänger

per 100 Stück 6.50 Mk., so lange Vorrat reicht.

Schwanen-Drogerie, Leipzigerstraße.

Preiswert und gut

kaufen Sie sämtliche (4768

Strumpfwaren u. Trikotagen

in dem ersten Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Moderne (3781

richtig sitzende

Augengläser

verschiedener Konstruktion

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

W-A

Waldorf-Astoria Zigaretten

Neue Preise

einschliesslich Kriegsaufschlag

HOCKEY GOLD ... 4 ₰	BLAU PUNKT ... 7½ ₰
GENERAL GÖBEN ... 5 ₰	BRIDGE ... 10 ₰
BUFFALO KORK ... 5 ₰	CAIRO ... 12 ₰
WALASCO GOLD ... 6 ₰	OBERST ... 15 ₰
CHICAGO KORK ... 6 ₰	WEISSES HAUS ... 20 ₰

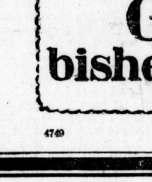
GRAF WALDO ... 25 ₰

Garantiert bisherige Qualitäten

4749

Herbst-Saatgut

anerkannt von der Landwirtschaftskammer



Winterweizen.

Orig. Heinr. Mettes Dickkopf	M.	19,50
„ „ „ Weißweizen		19,50
„ „ „ Rauhweizen		19,50
Roackes Dickkopf		19,50
„ J. Sperlings Bushlenderfer heilgelbkörniger		19,50
„ desgl. braunkörniger		19,50
„ Mahndorfer Dickkopf		19,50
„ Behrens Dickkopf		19,50
Quesser Dickkopf, Eigenbau		18,50
Himmels Dickkopf, „		19,—
J. Sperl. Bushlend. braunk.	1. Abs.	18,50
Heinr. Mettes Dickkopf	1. „	18,50
Roackes Dickkopf	1. „	18,50
Strubes Dickkopf	1. „	18,50
„ „	2. „	18,—
„ General v. Stocken	1. „	18,50
Criewener 104	1. „	18,50
Saalfs Sonnenweizen	2. „	18,—
Siebkes feldh. Grannenw.	1. „	18,50
Leutewitzer Dickkopf	1. „	18,50

Winterroggen.

Friedrichsw. Winterg.	1. Abs. M.	20,50
Ackendorfer Mammuth	1. „	20,50

Winterroggen.

Orig. J. Sperlings Bushlenderfer grannenkörniger		18,—
„ Mahndorfer		17,50
„ Himmels Champagner		18,—
„ Heinr. Mettes Zeeländer		18,—
„ v. Kaldens Dienauer		17,50
Himmels Champagner	1. Abs.	16,50
J. v. Lochows Petkuser	1. „	16,50
„ „ „	2. „	16,—

Preise für 50 kg ab Stationen der Provinz Sachsen, ohne Sack. Sie erhöhen sich bei Abnahme von 10-19 Ctr. um M. 0,25 und bei Abnahme von 9-1 Ctr. um M. 0,50 für 50 kg. — Größere Mengen auf Wunsch billigste Preise.

Provinzialsächsische Saatzuchtgenossenschaft Halle (Saale)

Landwirtschaftskammergebäude

— Sortenbeschreibungen senden wir auf Wunsch kostenfrei zu. —

Guts-Verkauf.

58 Mrg. an Stadt und Bahn, gute Gebäude, gute Ernte u. voll. lebendes und totes Inventar.

100 Mrg. Bahnstation voller guter Ernte und lebendes und totes Inventar. (4856

216 Mrg. gute Gebäude 1 St. von Bahn zu verkaufen durch

Wilhelm Bauer, Naumburg a. S., Michaelisstr. 54.

Erbsenstroh

zu **Futterzwecken** verkauft ab Hof

Aug. Strumpf, (4898

Möderau bei Teicha.

Hickory-wagen u. Dogcarts

im Rohbau und auch fertig lackiert und gepolstert.

Katalog Nr. 177 gratis zu Diensten.

Carl Wiemann, Hamburg 23, Hasselbrookstrasse 31/33.

Absatzferkel,

langgestreckt, breitbucklig, mit Schlappohren, prima Tiere, gute Fresser, vorzüglich geeignet zur Zucht und Schnellmast, direkt vom Züchter, offeriere freibleibend:

zirka 4–8 Wochen alte			30–36	Pfennige
„ 8–10	„	„	37–45	
„ 10–12	„	„	46–55	
„ 12–16	„	„	56–65	
„ 16–20	„	„	65–85	

Läufer 80–120 Pfd. pro Pfd. 1.80 Mark ab hier gegen Nachnahme. Tiere werden vor Abgang vom beamteten Kreistierarzt untersucht. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (3828

Aug. Niederquell,

Viehversand,

Warburg i. Westf.

Sauer, Ischagast-Lucka (S.-A.) offeriert

Düngekalk

alle Sorten (3839

frei jeder Station, allerbilligst.

In ein. herrl. gelegenen vielbes. Badestädtch. i. Thür. (Bahnst.) soll wegen Todesfl. e. **Bauerngut** ca. 43 Morg. vorzügl. Artld. u. Wiese m. auftteb. Ernte, sowie leb. u. tot. Inv. u. günst. Beding. sof. **verkauft** werd. Ang. u. **Z. 411** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Saatgutangebot

anerk. von D. L. G.

Friedrichswerter B. Gerste
F. v. Lochows Petkuser W. Roggen
Fr. Strubes Dickkopf Weizen

Jede Menge

verkauft, sow. Vorrat in Käuf. Säcken

Rittergut Ermlitz

bei Schkeuditz, Bez. Halle (Saale) (4746

Dogcart,

elegant, leicht zu fahren, mit Gummi-Bereifung und C-Federn, zu **verkaufen.** (4911

P. Börner, Salzgrafenstrasse 1.

Fast neue

Jrus-Schrotmühle

billig zu **verkaufen.** (3880

Schützenstraße 24.

Verlangte Personen

Tüchtige selbständig arbeitende

elektr. Monteure

für Licht und Kraft

sofort gesucht. (3892

Ernst Spindler,

Kretzschau bei Zeitz.

Solliden Geschirrführer

ges. L. Büchner, Halle-Trotha.

Besseres junges Mädchen,

das sich allen Arbeiten unterzieht, wird für ältere alleinstehende Dame nach auswärts für **1. 10. 16 gesucht.** Meldungen unter **Z. 411** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (3872

Landwirtschaftslehrlinge u. Lernende, jüng. u. ältere, sowie **herrschaftl. Dienstpersonal** jed. Art sucht u. empfiehlt Marie Wantzlöben, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Hallorenstr. 1b** (am Buttermarkt).

Personen-Angebote

Suche Stellung

für Tochter, 22 Jahre, aus guter Familie, in ebensolcher auf dem Lande zu Kindern oder Gesellschafterin der Töchter. Antritt kann bald erfolgen. Angebote unter **K. L. 116** an die Anzeigen-Annahmestelle **Rudolf Mäller, Pößneck in Thür.** (3885

Für junge Auslandsdeutsche

leichte Stelle gesucht zur Hilfe im Haus od. z. Kind. f. sofort od. später. **Flüchtlingsheim Stunt** bei Nekra. (3885)

Vermietungen

5-6-Zimmer-Wohnung,

nahe Riebeckplatz,

Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Schöne herrschaftliche

5-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, Nähe Riebeckplatz, sofort oder später zu vermieten. Offerten unter **Z. 411** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Friesenstr. 14, I. r.

Freundl. 4-Zim.-Wohnung, Gas, elektr. Treppenbeleuchtung 1. 10. zu verm. 400 M. (4887

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608101-14/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 10. August.

Wolhynische deutsche Flüchtlinge in Halle

Auf dem städtischen Schlachthofe bieten sich heute seltsame und ergreifende Bilder menschlichen Elends. Arme deutsche Flüchtlinge, Ansiedler aus Wolhynien aus der Gegend von Łuck, Cholm usw., waren mit Sack und Pack hier eingetroffen, um dem Elend zu entfliehen, das die Russen durch Sengen und Morden und andere Schandtaten über ihr eigenes Land gebracht haben. Sie haben Haus und Herd im Stiche lassen müssen, hatten sich nur das Allernotwendigste von Betten und Hausgerät mitnehmen können, um in Deutschland bessere Zeiten abzuwarten und hier auf Gütern, wohin sie auf Wagen gebracht werden, einstweilen Unterkommen und Beschäftigung zu finden. Es waren durchweg kluge, verständige Leute, manche mit Gesichtszügen, die der slawischen, nicht der germanischen Rasse eigentümlich sind und auf tartarischen Ursprung hinweisen. Aber auch diese sprachen deutsch. So furchtbar aber auch das Schicksal ihnen mitgespielt hat, diesen Flüchtlingen, die von ihrer Heimats- und Gutsstätte vertrieben worden waren, so schienen sie, nun sie sich geborgen in deutscher Hut wußten, doch guten Mutes zu sein und sie hoffen darauf, daß es ihnen einst auch wieder besser gehen wird. Zuerst hatte man sie nach Oesterreich-Ungarn bringen wollen, aber die hatten sie erklärt, daß sie nach Deutschland wollten, dem Geburtslande ihrer Vorväter. Ein älterer Mann erklärte schlicht, sie hätten nicht den russischen und nicht den polnischen Glauben anerkennen wollen, sie wollten ihren „deutschen Glauben" behalten. Es sind Evangelische, die also gelegen, was ihr Christengloube zu bedeuten hat. Möge ihnen noch ein gütiges Geschick beschieden sein.

Städtische Kriegsküche

Der Magistrat gibt bekannt:

Am Montag, den 14. August, wird die städtische Kriegsküche eröffnet. Es sind vorläufig drei Speisenausgabestellen vorgesehen, und zwar 1. in der Gastwirtschaft „Zum letzten Dreier", Merseburger Straße 32, 2. in dem Hause Kleine Steinstraße 1, 3. in der Gastwirtschaft „Zum Mohr", Burgstraße 72.

Grundsätzlich ist das Essen von diesen Stellen **abzuholen.** Nur ausnahmsweise kann es am Ort und Stelle von solchen Personen eingenommen werden, die infolge der entfernten Lage der Wohnung oder aus sonstigen Gründen keine Gelegenheit zum Verzehr in der Wohnung haben.

Die Ausgabe der Speisen — im allgemeinen ein Eintopfgericht mit Fleisch an zwei Tagen in der Woche — erfolgt nur an den Wochentagen (**nicht Sonntags**) von 11½ bis 2 Uhr. Es werden ganze Portionen zu 1 Liter für 40 Pf. und halbe Portionen zu ½ Liter für 20 Pf. ausgegeben.

Die Teilnahme ist grundsätzlich nur **wochenweise** gestattet; es werden Wochenkarten mit Abschnitten für jeden Tag der nächsten Woche ausgegeben. Die Speisungskarte berechtigt nur zur Speisenentnahme in der darauf bezeichneten Speisenausgabestelle.

Der Betrag für die Wochenkarte ist im voraus zu bezahlen; beim Kauf sind der Lebensmittelschein und die für die Teilnahmewoche geltenden Kartoffel- und Fleischkarten vorzulegen. Gegen Aushändigung der Wochenspeisungskarte werden bei Entnahme von ganzen Portionen für jede Person und Woche von der Fleischkarte zwei große Abschnitte abgetrennt und von der Kartoffelkarte die Hälfte durch entsprechenden Aufdruck entwertet, bei Entnahme von halben Portionen werden von der Fleischkarte zwei kleine oder ein großer Abschnitt abgetrennt und von der Kartoffelkarte ein Viertel durch entsprechenden Aufdruck entwertet, so daß den Teilnehmern bei Entnahme von ganzen Portionen die Hälfte der Fleisch- und Kartoffelkarten, bei Entnahme von halben Portionen drei Viertel dieser beiden Karten verbleiben.

Das Essen wird an den einzelnen Wochentagen in den Ausgabestellen gegen Abtrennung des entsprechenden Tagesabschnittes der Speisungskarte abgegeben. Nicht benutzte Tagesabschnitte sind verfallen.

Zunächst sind nur die Personen und Familien berechtigt an der Speisung teilzunehmen, die auf Grund der Aufforderung vom 24. Juni 1916 in der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli bei den Brotmarkenausgabestellen in die dort geführten Listen sich haben eintragen lassen. Die Frage der Berechtigung wird an Hand der Listen geprüft werden.

Bezüglich des Kreises der Personen, die weiterhin zur Entnahme von Speisen aus der städtischen Kriegsküche zugelassen werden sollen, ergeht noch besondere Bekanntmachung.

Der Verkauf der Wochenkarten für die Zeit vom 14. bis 19. August findet am Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. dieses Monats, in den oben angegebenen Ausgabestellen in der Zeit von 11 bis 2 Uhr statt.

Gute Sitten

galten bei den alten Deutschen nach dem bemundernden Zeugnis des Römers mehr als gute Gesetze. Das war zu einer Zeit, wo man unserem Volke noch keine hohe Kultur zuerkennen konnte. Das Leben ihrer Nachkommen im 20. Jahrhundert wird durch eine Fülle von Gesetzen geregelt, wovon auch mancher Rechtskundige nur einen Teil zu beherrschen pflegt. Das ist ein Beweis dafür, wie vielgliedrig und verwickelt unser heutiges Staatsleben geworden ist, es bezeugt aber auch unsere Verneinung an Sitte. Die Sitte ist es, die das einzelne Volksglied erzieht, trägt und in Zucht hält; sie tritt nicht, wie das Staatsgesetz, von außen an den Einzelnen heran, sie ist ein Niederschlag seiner eigenen Volksart, den er innerlich bejahen muß. Hüter der Sitte ist nicht die Obrigkeit, sondern das Volk selbst. Es ist ein Zeichen der Volksgesundheit, wenn in erster Linie die Sitte das Leben beherrscht und regelt. Notzeiten sind es, die nach Art der Gegenwart eine Menge Notgesetze und Ausnahmeverordnungen hervorbringen. Jede von ihnen ist ein Zeugnis einer besonderen, für einzelne Volkskreise oder für alle bestehenden Versuchung, und jede von ihnen ist durch ihr bloßes Dasein eine neue — Versuchung. Eine Versuchung für die Trägheit, die am Gewohnten, Bequemen festhalten will, auch, wenn es durch den Umschwung der Verhältnisse zum Unrecht geworden ist; eine Versuchung für den Eigennutz, der nicht nach fremdem Wohle fragt; eine Versuchung für den Eigenwillen der Menschennatur, den Gebot und Verbot zu Widerspruch und Umgehung reizen. So kommt es, daß die unvermeidliche Fülle von Gesetzen und Verordnungen der Achtung vor dem Gesetz und vor dem Gesetzgeber schädlich wird. Das gehört zu den verrohenden Wirkungen jedes längeren Krieges. Regierende und Regierte seufzen heut über zunehmende Ungesetzlichkeit. Möchte doch nach den Erfahrungen der Gegenwart unser Volk in allen seinen Schichten wieder nach dem alten Ruhme streben, daß bei ihm gute Sitten mehr gelten als gute Gesetze. Ein Weg zu diesem hohen Ziele wäre die Stärkung des Einflusses der Kirche. Nichts ist der Bildung und Erhaltung einer erziehenden, tragenden und haltenden Sitte so förderlich, als wenn das gesamte Volksleben Beziehung gefunden hat zu dem Göttlichen, Ewigen. Religiosität, Gottesfurcht — dessen sind wir mitten unter den Rätseln dieser furchtbaren Zeit gewiß — soll nach dem Willen des Höchsten der edelste Ertrag der gegenwärtigen Prüfung sein. Das Gefäß aber, ohne das dieser edle, schwer erkaufte Gewinn nicht bewahrt werden kann, ist eine volkstümliche Kirche.

Brotzusatzmarken für schwerarbeitende Beamte

Der Hallesche Beamtenausschuß hat eine weitere Eingabe an den Magistrat gemacht, in welcher für die Unterbeamten und die mittleren Beamten der Verkehrsverwaltungen, soweit sie in langem, schwerem Dienste beschäftigt sind, Brotzusatzmarken gefordert werden. Es wird gesagt, daß bei der Eisenbahnverwaltung der größte Teil der in Betracht kommenden Personen die Wohltat bereits genießt, während dies bei der Post nicht der Fall ist.

Abgabe von Eiern in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 und des § 1 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 13. Juli 1916 wird vom Magistrat folgendes angeordnet:

In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur in der Zeit von 12 bis 3 Uhr mittags und 7 bis 9 Uhr abends verabreicht und entgegengenommen werden. An den einzelnen Gast dürfen in den angegebenen Zeiten nicht mehr als zwei Eier abgegeben werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4 November 1915 und § 3 der Verordnung vom 13. Juli 1916 mit den daselbst angedrohten Strafen belegt. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Verein ehemaliger 36er

Aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages, an dem das Füsilier-Regiment 36 am 26. Juli 1966 in dem Gefecht bei Uettingen die Feuertaufe erhielt und den Sieg über seine Gegner davontrug, veranstaltete der Verein am vergangenen Sonnabend im Schulkheiß eine schlichte Erinnerungsfeier. Das Vereinszimmer war von einem Kameraden in sinniger Weise mit den deutschen Landesfarben geschmückt. Für die Veteranen (von 14 waren 10 erschienen), waren Ehrenplätze an einer weißgedeckten und mit Blumen geschmückten Tafel, die Stühle mit Eichenlaub bekränzt, bereitgestellt worden. Der Vorsitzende des Kriegerkriegerverbandes, Oberfleutnant Rauchfuß, eine Anzahl Offiziere des 1. und 2. Ersatz-Bataillons und ein großer Teil der Vereinskameraden waren der Einladung gefolgt. Nach einigen von der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons gespielten vaterländischen Musikstücken eröffnete der Vorsitzende mit einer Begrüßungsansprache die Feier. Im Anschluß an die Aufnahme von 2 kriegsbeschädigten Kameraden als Mitglieder richtete Oberfleutnant Rauchfuß eine markige Ansprache an die Versammlung. In vorzüglicher Weise schilderte er die bisherigen ausgezeichneten Erfolge unserer tapferen Streiter und rühmte die vorzügliche Haltung unseres Volkes hinter der Front. Er betonte, daß es sich jetzt, wo unsere tapferen Helden an allen Fronten im erbitterten Kampfe mit unseren Feinden stehen, wo es sich um Sein oder Nichtsein unseres lieben deutschen Vaterlandes handelt, nicht empfiehlt, über Kriegs- und Friedensziele zu sprechen. Geschähe dies, so würden unsere Feinde, deren Kriegsziel die Vernichtung alles Deutschtums ist, in dem Glauben, daß wir kriegsmüde seien, bestärkt werden. Jeder einzelne könne also dem Vaterlande nur dadurch einen guten Dienst erweisen, wenn er sich die Losung setze: „Durchhalten bis zum Aeußersten!" Oberfleutnant Rauchfuß schloß seine treffliche Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn. — In der nun folgenden Ansprache des Vorsitzenden an die Veteranen von 1866 schilderte dieser den Gefechtstag von Uettingen und hob dabei hervor, daß sich an diesem Tage das Füsilier-Regiment 36 ganz besonders ausgezeichnet hat, sodaß unser veremigter Heldenkaiser später im Kreise der versammelten Offiziere die huldvollen Worte äußerte: „Mein Magdeburgisches Füsilier-Regiment 36 hat sich durch seine glänzende Bravour bei Uettingen einen Namen in der Armee gemacht." Der Redner pries die alten Veteranen als leuchtende Vorbilder, als echte, deutsche Helden. Die f. Kt. mitgeholfen haben, die deutsche Einheit zu erringen und das Schwert zu schmieden, das unseren tapferen Streitern in dem gegenwärtigen, gewaltigsten aller Kriege zum Siege verhilft. Zur Ehrung der Veteranen erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen und stimmten freudig in das vom Vorsitzenden ausgebrachte 3malige Hoch auf die Veteranen ein. Zum ehrenden Gedächtnis der auf dem Friedhofe in Uettingen ruhenden gefallenen Helden, ist von der Freien Vereinigung ehem. 36er am 50. Jahrestage des Gefechts ein Lorbeerkranz an dem Denkmal des Regiments auf dem Friedhofe in Uettingen niedergelegt worden. Da der Gedenktag in Uettingen auch der Stiftungstag des Vereins ist, wurde am selben Abend auch der 34. Stiftungstag gefeiert. Aus diesem Anlaß gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Vereinsgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Vereins in den verflossenen 2 Kriegsjahren. Von den damaligen Gründern gehören jetzt noch 7 Kameraden dem Verein an. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des 1. Jahres 29, nach 10 Jahren 98, nach 20 Jahren 225 und nach 30 Jahren 470 Kameraden. Im Juli 1914 war die Zahl auf 506 gestiegen, infolge des Krieges ist sie jetzt auf 486 zurückgegangen. 245 Kameraden sind zum Kriegsdienst eingezogen. Hiervon haben 22 den Heldentod erlitten, während das Schicksal von 5 Kameraden, die als vermißt gelten, noch ungewiß ist. Für Unterstützungen armer Kameraden und Kriegerfamilien, für Sterbefälle und Liebesgaben hat der Verein in den verflossenen 2 Jahren rund 5700 Mark aus Vereinsmitteln aufgewendet. Nicht weniger als 1139 Pakete sind bisher an die Kameraden ins Feld geschickt worden. Auch der Fürsorge für die Kinder gefallener Kameraden widmete der Verein seine besondere Aufmerksamkeit. Dank der Mildtätigkeit verschiedener Mitglieder ist für diesen Zweck ein Betrag gesammelt worden, aus dem Waisenkinder beim Verlassen der Schule unterstützt werden können. Auf alle Fälle sind die Vereinskameraden hinter der Front eifrig bestrebt gewesen, die Kriegsnöte der im Felde stehenden Kameraden und deren Familien nach Möglichkeit zu mildern. „Nicht alle können dem Vaterlande auf gleiche Weise dienen, aber jeder tut sein Bestes, je nachdem ihm Gott gegeben!" Mit dem Liede: „Deutschland, Deutschland über alles", und einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Ein früherer Hallenser Brigadekommandeur stellvertretender kommandierender General

Dem General der Infanterie z. D. Freiherrn von Manteuffel, dem stellvertretenden kommandierenden General des 14. (badischen) Armeekorps, ist unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub der Abschied bewilligt worden. Generalleutnant Isbert, Kommandeur der 29. Division, wurde zum stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt.

Exzellenz Isbert war vor einigen Jahren Kommandeur der 15. Infanteriebrigade in Halle.

Das Eiserne Kreuz

Der Leutnant der Ref. und Bataillonsadjutant Wilhelm Gerhardt aus Halle a. S., Sohn des Herrn Wilh. Gerhardt, Liebenauer Straße, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Kaufmann Ernst Wallenburger, Sohn des verstorbenen Instrumentenmachers Ernst Wallenburger.

— **Abgabe von Futterkartoffeln.** In der Talamtschule auf dem städtischen Markt sind noch Futterkartoffeln abzugeben.

— **Vereinigung kons. junger Mädchen:** (Pastor Hellmann), Montag, nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause. Donerstag, abds. 8 Uhr im Gemeindehause.

— **Wo ist der Dieb?** In der Nacht zum 29. Juli wurde in Bellingen eine braune Stute im Werte von 5000 Mark aus der Weidekoppel entwendet. Diese war von vollfleischiger Körperbeschaffenheit, 170—175 Zentimeter groß, etwa 3 Jahre alt, tupiert, hat einen Stern vor dem Kopf. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der etwa 160 Zentimeter groß ist, trug graue Gamaschen und eben solchen Anzug. Seine Spur führt von Magdeburg in der Richtung nach Gerwisch, Burg bzw. Zerbst. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei in Halle, Dreihauptstraße 6, Zimmer 38 zu PVa 739/16 entgegen.

— **Hallesche Tageschronik.** Auf einem Hofe in der Wilhelm-Straße setzte ein 12jähriger Knabe Papier, das in einem Puppenwagen lag, mit einem Brennglase in Brand. Nachdem er die Flamme scheinbar erstickt hatte, brachte er den Wagen in die im Grundstücke befindliche elterliche Schlafstube. Das Papier brannte jedoch dort weiter und setzte ein Bettin Brand, so daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Nach einer Tätigkeit von einer Viertelstunde war jede Gefahr beseitigt. — Später wurde die Wehr noch einmal nach einem in der Merseburger Straße gelegenen Fabrikgrundstück gerufen, woselbst durch glühende Kohlenreste die Holzbekleidung eines Schuppens in Brand geraten war. Auch hier konnte die Wehr nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. — In der vergangenen Nacht drang ein Dieb in eine auf dem Sandanger befindliche Trinkhalle ein und entwendete Zigaretten von geringem Werte. Er wurde hierbei gefaßt und eingeliefert. — Zwei Frauen, die in den Abendstunden von einem am Gertraudenfriedhof belegenen Weizenfelde Aehren abrissen und in Handtüchen sammelten, wurden nach Namensfeststellung entlassen. — Auch in der Trothaer Flur wurden durch einen berittenen Polizeibeamten zwei Frauen und drei Kinder aus Sennewitz beim Getreidediebstahl betroffen. Ihre Namen sind festgestellt. — In der Reilstraße wurde ein nervenkranker Mann festgenommen, der sich auf dem Viktoriaplatze Kindern in unsittlicher Weise genähert hatte.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Wohltätigkeits-Konzert auf der Peißnitz

Auf das diesen Mittwoch abend 8 Uhr auf der Peißnitz stattfindende Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Lazarettzüge O1 und Y1 sei nochmals hingewiesen. Das Stadttheater-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Karl Weber bringt zum Vortrag: „Kaisermarsch" von Wagner, Vorspiel zu „Lorelei" von Bruch, „Maurische Fantasie" von Moskowski, „Künstlerkarnevol" von Svendsen, „Hebriden-Ouverture" von Mendelssohn, 1. und 2. Satz aus dem Mendelssohnschen E-Moll-Konzert für Violine, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Ewald Ohl, Polonaise E-Dur von Liszt, Ouverture zu „Wilhelm Tell" von Rossini, „Schwäbische Rhapsodie" von Krempfert und „Rosenkavalier-Walzer" von Richard Strauß. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Hofmusikalienhandlungen Heinrich Hofham und Reinhold Koch, sowie im Peißnitz-Restaurant. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes darf wohl auf einen recht zahlreichen Besuch gerechnet werden.

— **Walhalla-Theater.** Morgen Donnerstag bringt die Olfers'sche Operettengesellschaft die Ausstattungs-Operette „Die indische Nachtigall" zum letzten Mal zur Aufführung, da anderweitiger Verpflichtungen halber ab Freitag der Possenschlager „Kaiserplatz 31" zur Erstaufführung gelangen muß. Wie wir hören, werden sowohl der Komponist wie der Textdichter dieser Vorstellung beiwohnen.

— **Wohltätigkeitsfest in Bad Wittekind.** Der Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule veranstaltet am Sonabend, den 12. August, nachmittags von 4 bis 11 Uhr in Bad Wittekind ein Wohltätigkeitsfest zum Besten seiner armen Waisen.

— **Bad Wittekind.** Auf das heute abend 8 Uhr stattfindende „Vaterländische Konzert", ausgeführt von dem Görlach-Orchester, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Kunst und Wissenschaft

Schützengraben-Bücher für das deutsche Volk

Auf Anregung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und unter Mitwirkung seines Referenten ist im Verlage vom Karl Siegismund, Berlin, eine Sammlung „Schützengraben-Bücher für das deutsche Volk" erschienen. Sie ist ganz zum Zweck, neben den Soldaten im Schützengraben auch die weiteren Kreise der heimischen Bevölkerung, unter denen sie sich entwickeln, in möglichst allgemein verständlicher Weise aufzuklären. Die Heeresverwaltung hat davon im weitesten Umfange Gebrauch gemacht. Die Hefte sind im Buchhandel für 20 Pfg. erhältlich, können aber durch Vermittlung des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten von dem Verlage für 10 Pfg. bezogen werden.

Gedenktafeln für gefallene Studenten

In der Eingangshalle des Albertinums der Leipziger Universität ließ der Senat der Hochschule eine zweite Gedenktafel zur vorläufigen Ehrung der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Studenten aufstellen. Die erste dieser Tafeln enthält 320 Namen, und auch die neue Tafel ist bereits mit 178 Namen zur Hälfte bedeckt. Hinter den Namen der Gefallenen sind Studienfach und Heimatort des Helden vermerkt. Die Tafeln sind mit schwarzen eisernen Rahmen umgeben und zeigen als Schmuck Lorbeerreiser und Florschleifen. Sie bilden in ihrer würdigen Schlichtheit schon heute ein stolzes Ehrenmal nicht nur der akademischen Jugend, sondern der Universität überhaupt. Nach Beendigung des Krieges sollen dann die Namen der Helden mit den gebotenen Zusatzbemerkungen an hervorragender Stelle des Albertinums in künstlerischer Umrahmung für alle Zeiten verewigt werden. Die gegenwärtigen schlichten Tafeln mit ihrer eindringlichen Sprache behalten aber trotzdem als historische Dokumente dauernden Wert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608101-14/fragment/page=0005

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Eine Hoffmann von Fallersleben-Feier

Am 26. August soll zur Erinnerung an den Tag, wo Hoffmann von Fallersleben vor 75 Jahren auf dem damals noch zu England gehörenden Helgoland „Deutschland, Deutschland über alles" dichtete, am Grabe des Dichters in Corveyen eine um 9 Uhr beginnende, den Zeitverhältnissen natürlich entsprechende einfache, aber würdige Feier veranstaltet werden. Im Zusammenhang damit soll stehen, auf den Sonnabend und den darauf folgenden Sonntag verteilt: u. a. ein Vortrag über das Thema „Hoffmann von Fallersleben, ein deutscher Musiker; mit gesanglichen Erläuterungen durch den Redner", die Errichtung eines Gedenksteines am Strande der Weser durch die „Oberweserdampfschiffahrtsgesellschaft", das Pflanzen einer Gedächtnieiche durch die Stadt Höxter, die Besichtigung des Schlosses und der Kirche, eine kurze Wanderung durchs Gelände und vielleicht eine Dampferfahrt.

Für die Unterbringung und Verpflegung der Gäste wird, dank dem gütigen Entgegenkommen der Provinzialbehörde, gesorgt werden. Doch ist es dringend erwünscht, daß die Anmeldungen sobald als möglich erfolgen und zwar bei dem Hoffmann von Fallersleben-Ausschuß J. A. Prof. Dr. Jesinghaus, Corveyen bei Höxter a. d. Weser.

Zwei Preisausschreiben

Der „Münchener Bund" erläßt zwei Preisausschreiben für alle Künstler Deutschlands. Das eine Preisausschreiben betrifft einen Wettbewerb um ganzseitige Illustrationen in schwarz-weiß oder mehrfarbig für eine Weihnachtsnummer der neuen Monatsschrift „Unser Vaterland", die Herr Graf von Bothmer herausgibt und die bei J. F. Lehmann in München erscheint. Als 1. Preis wurden 500 Mark, als 2. Preis je 250 Mark ausgesetzt.

Der zweite Wettbewerb betrifft Kopfleisten, Schlußstücke und Zierstücke für die gleiche Monatsschrift. Dafür wurde ein 1. Preis zu 100 Mark und zwei 2. Preise zu je 75 Mk. ausgesetzt. Für beide behält sich die Schriftleitung den Ankauf anderer, nicht preisgekrönter Arbeiten vor. Die näheren Wettbewerbsbedingungen sind beim Münchener Bund München, Elisenstraße 3 und beim Herausgeber zu erfahren. Der Schlußtermin beider Wettbewerbe ist der 10. September. Als Preisrichter wurden bestimmt: Professor Benno Becker, Professor Julius Diez, Verlagsbuchhändler J. F. Lehmann, Dr. Praetorius, Professor Scharvogel, Karl Graf von Bothmer.

Ein neuer Dürer im Kupferstichkabinett

Das Kupferstichkabinett in Berlin hat ein kostbares Geschenk erhalten. Albrecht Dürers Jakob-Fugger-Bildnis. Die Zeichnung ist seinerzeit von dem Aachener Kunstsammler Suermondt in Amsterdam entdeckt worden, demselben, dessen berühmte Galerie in die Berliner Museen gekommen ist. Suermondt hat dann die Zeichnung dem Wiener Dürer-Biographen Moriz Thausing geschenkt. Ein Gemälde von Dürers Hand, das auf Grundlage der Zeichnung geschaffen wurde, hat sich nicht erhalten, sondern nur zwei Kopien eines solchen Bildes — das segenannte Bildnis des Jakob Fugger in der Pinakothek gibt eine andere Auffassung des Mannes, wenn es ihn überhaupt darstellt. Die Zeichnung scheint in den Jahren 1513—1520 entstanden zu sein; 1518 war Dürer zum Reichstag in Augsburg. Der Dargestellte ist der berühmte Jakob Fugger der Jüngere (1449—1525), der große Kaufmann und Finanzmann.

„Die drei Ruhelosen"

ist der Titel eines neuen „phantastischen Schauspiels" von Anton Ohorn. Das Stück wurde vom Stadttheater Halle a. S. zur Uraufführung erworben. Helden der Handlung sind die „drei Ruhelosen": der ewige Jude, der fliegende Holländer und der wilde Jäger. Direktor Sachse will das Stück charakteristisch in altdeutscher Holzschnittmanier inszenieren.

Eine Frauenuniversität in Indien

Nachdem die Inder in Benares ihre eigene Universität bekommen haben, ist nun auch eine indische Frauenuniversität in Poona gegründet worden. Professor Karné, der Gründer dieser Hochschule, hat seit 20 Jahren ein Heim für indische Witwen geleitet, in dem deren Kinder ebenfalls Obdach und Erziehung fanden. Für den Unterricht sorgte eine höhere Mädchenschule, aus der jetzt die erwähnte Universität entstanden ist. Professor Karné versucht, die Kosten aus privaten Beiträgen zu bestreiten, um der Regierung gegenüber freie Hand zu behalten. Die Unterrichtssprache wird hindostanisch sein, nicht englisch. Der Lehrplan ist mit Rücksicht auf die Eigenart der weiblichen Begabung aufgestellt, und man vermeidet sorgsam alles, was dazu führen könnte, lediglich eine Kopie der für die männliche Jugend berechneten Universität zu schaffen.

Post und Eisenbahn

Postscheckverkehr

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postscheckkunden Ende Juli 1916 auf 129 588 gestiegen. (Zugang im Juli 6308). Auf den Postscheckrechnungen wurden im Juli gebucht 2637 Millionen Mark Gutschriften und 2612 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 3064 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Postscheckkunden betrug im Juli durchschnittlich 340 Millionen Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 5,4 Millionen Mark umgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal

Zu hohe Kartoffelpreise gefordert.

Der Buchhalter Bühr aus Dölau bei Halle hatte im Auftrage des Besitzers W. Kartoffeln, die aus Posen stammten, den Käufern vorzuzeigen. Dabei soll er 3,40 Mark für den Zentner verlangt und dadurch die Höchstpreise erheblich überfordert haben. Er erhielt einen Strafbefehl gegen den er Einspruch erhob. Das Schöffengericht sprach ihn frei, weil der Zeuge, der in Betracht kam, sich nicht mehr erinnern konnte, ob B. wirklich der Beamte gewesen sei, der den hohen Preis gefordert habe. Nach der Berufung der Staatsanwaltschaft wurde B. jetzt von der Strafkammer Halle zu fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt, weil es sich herausstellte, daß er doch derjenige gewesen war, der den hohen Preis gefordert habe.

Platindiebstähle

Das Schöffengericht in Bitterfeld hatte den Aufseher Prietzel von den Elektrowerken zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Platin im Werte von 2000 Mark gestohlen hatte. Während einer Nacht waren aus dem Schmelzraum in einem unbewachten Augenblick zwei Platinelektroden im Gesamtwerte von etwa 4000 Mark gestohlen worden. Vor fünf Jahren waren in ähnlicher Weise sechs solcher Elektroden entwendet worden. Damals hatte sich der Dieb nicht ermitteln lassen. Und auch jetzt schien das nicht möglich zu sein. Kurze Zeit nach dem Diebstahl wurde einer Hallenschen Firma einer der Elektroden, die die Form einer Stockkrücke hat, angeboten. Da der Firmeninhaber nicht glaubte, daß es sich um Platin handle, ging er zu einem anderen Geschäfte, wo ihm erklärt wurde, es sei kein Platin. Inzwischen hatte der Mann, der das Platin anbot, erklärt, er werde am nächsten Morgen wieder kommen und Bescheid holen. Er kam jedoch nicht, weil er wahrscheinlich fürchtete, daß er dann Kriminalpolizei antreffen werde. Am drittnächsten Tage schickte er seine Frau, da aber das Platin nicht ausgehändigt wurde, kam er selbst und lachte in höhnischer Weise den Inhaber aus, als dieser erklärte, es sein kein Platin. Einige Tage nach diesem Vorfall las der Geschäftsmann in einer Zeitung, daß in Bitterfeld Platin gestohlen worden sei und daß es nicht gelingen wolle, den oder die Täter zu ermitteln. Er machte jetzt der Polizei Mitteilung und B. wurde als der Mann festgestellt, der das Platin angeboten hatte. Da das Schöffengericht jedoch nicht nachweisen konnte, daß er das Platin selbst gestohlen habe, nahm es nur Hehlerei an. B. legte jetzt Berufung ein und behauptete, nicht der Mann gewesen zu sein, der das Platin nach hier gebracht habe. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden, weil einer der Richter die Voruntersuchung geführt hatte.

Kurorte und Reisen

— **Bad Salzbrunn.** Zum Besten der Rote Kreuz-Stiftung fand hier am 23. Juli 1916 ein Opfer- und Blumentag statt. Junge Damen hatten den Verkauf der Nägel zur Nagelung des von der Fürstlichen Brunnen- und Badedirektion gestifteten Kriegswahrzeichens übernommen und überreichten jedem Käufer eine Blumenspende. Gleichzeitig veranstaltete der Haus- und Grundbesitzerverein eine Nagelung des Kriegswahrzeichens, an der sich auch die Kurgäste zahlreich beteiligten. Eine namhafte Summe, rund 600 Mark, konnte der Rote Kreuz-Stiftung Bad Salzbrunn zugeführt werden. Die Nahrungsmittelversorgung ist eine gute, sodaß unsere Kurgäste mit der Verpflegung sehr zufrieden sind. Bis zum 31. Juli sind in Bad Salzbrunn 4482 Kurgäste, 3693 Durchreisende, zusammen 8175 Personen eingetroffen. Außerdem wurden 39 045 Tagesbesucher gezählt.

Börsen- und Handelsteil

Neuer deutscher Vorschuß an die Türkei

Konstantinopel, 6. August. Im Amtsblatt wird eine Gesetzesordnung veröffentlicht, wodurch das Finanzministerium ermächtigt wird, bei der deutschen Regierung einen Vorschuß von 25 Millionen Pfund aufzunehmen. Hiervon sollen 20 479 000 Pfund in Gold rückzahlbaren deutschen Schatzscheinen flüssig gemacht und der Verwaltung der türkischen öffentlichen Schuld übergeben werden, wogegen Kassenscheine im gleichen Betrage ausgegeben werden sollen. Das Finanzministerium wird weiter ermächtigt, von diesen Kassenscheinen fünf Millionen Pfund der deutschen Regierung in Konstantinopel als Darlehen zur Verfügung zu stellen.

W. **Türkisches Nickelerz für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.** Den Konstantinopler Blättern zufolge hat das türkische Kriegsministerium beschlossen, den Betrieb der Nickelmine von Ak Kaja Kastanuni selbst zu übernehmen. Das Erz soll nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland ausgeführt werden.

Letzte Telegramme

Der französische Heeresbericht

Paris, 9. August. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag. Nördlich der Somme erzielte die rechts von den englischen Truppen operierende französische Infanterie während eines Angriffes der Engländer auf Guillemont einen Fortschritt östlich von der Höhe 139 nördlich von Hardecourt. Sie machte etwa 40 Gefangene. Oestlich vom Gehöft Monacu versuchten die Deutschen heute Morgen zweimal, die gestern von den Franzosen eroberten Gräben wieder zu gewinnen. Durch Infanteriefeuer zurückgeworfen zogen sich die Deutschen zurück und hinterließen zahlreiche Tote. Die Zahl der von den Franzosen gestern in dieser Gegend gemachten unverwundeten Gefangenen beträgt 220, darunter zwei Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas fand in letzter Nacht wieder eine Beschießung von äußerster Heftigkeit ein. Die Deutschen trugen am 5. August morgens eine Reihe mächtiger Angriff mit starken Kräften gegen unsere Stellungen von Fleury bis nördlich vom Werk Thiaumont vor. Gleichzeitig eröffneten sie ein Sperrfeuer und schleuderten Granaten von 21 Zentimeter-Kaliber hinter die französischen Linien. Mörderisches Maschinengewehrfeuer hielt alle Angriffe längs der Straße Fleury und dem Dorfe Fleury auf. Aber den Deutschen gelang es nach erbittertem Kampfe, der übrigens noch anhält, im Werke Thiaumont Fuß zu fassen. Im Wasgenwalde versuchte eine feindliche Abteilung an die französischen Gräben bei Senones heranzukommen. Gewehrfeuer zerstreute sie mühelos.

Der Abendbericht lautet: Nördlich der Somme haben wir gestern unseren Geländegewinn erweitert, indem wir ein kleines Wäldchen und einen vom Feinde stark besetzten Graben nördlich vom Gehölz von Hem, das wir ganz in der Hand halten, in Besitz nahmen. Im ganzen haben wir in den letzten zwei Tagen nördlich von der Somme die ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von 6 Kilometer und in einer Tiefe von 300 bis 500 Meter erobert. In der Champagne wurden gestern Abend nach einer heftigen Beschießung starke feindliche Abteilungen, die zum Angriff schritten, unter unser Feuer genommen und zersprengt. Am rechten Ufer der Maas dauert der Kampf an der ganzen Front Thiaumont-Fleury mit Erbitterung und Hartnäckigkeit an. Unsere Truppen hielten Stand und gingen gegen den Feind vor, der durch seine Gegenangriffe uns von dem Gelände zu verdrängen suchte, das wir in den letzten Tagen nordwestlich und südlich vom Werke Thiaumont erobert hatten. Wir gingen dann zur Offensive über, besetzten alle Grabenstücke wieder, in denen der Feind während des Kampfes Fuß gefaßt hatte, und drangen neuerdings in das Werk Thiaumont ein. An der Front Vaux-Chapitre. Chénios nahmen wir eine Grabenlinie, an einzelnen Punkten zwei Grabenlinien des Feindes. In einer davon lagen etwa 100 tote oder verwundete Deutsche. Bei diesen verschiedenen Unternehmungen machten wir etwa 800 unverwundete Gefangene, darunter sechs Offiziere, und eroberten sechs Maschinengewehre.

Flugwesen: Einer unserer Flieger schoß bei einem Erkundungsflug ein deutsches Flugzeug ab, das nördlich von Ußeline brennend in die feindlichen Linien stürzte. Gestern gegen 9 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger vier Bomben auf Nancy; fünf Zivilpersonen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Eine türkische Abordnung in Wien

Wien, 8. August. Die Abordnung aus Adrianopel, bestehend aus dem Bürgermeister Achmed Bey, den Abgeordneten Faik Bay und Chefingenieur Mehmed Sabri, die gegenwärtige studienhalber sich in Wien aufhält, wurde gestern vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfangen, der die Abordnung herzlichst begrüßte. In seiner Ansprache hob er hervor, daß die osmanischen Soldaten Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gegen den gemeinsamen Feind kämpften. Diese Verbrüderung werde auch in Friedenszeiten fortbestehen, um eine innige wirtschaftliche Verbrüderung herbeizuführen. Namens des Bürgermeisters Achmed Bey, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist, erwiderte Konsul Bondy Bey. Er sagte, daß die Stadt Adrianopel durch den Krieg hart mitgenommen worden sei. Die Abordnung sei jetzt nach Wien gekommen, um Maschinen usw. einzukaufen, um die Werkstätten in Adrianopel zu vergrößern und durch Schaffung von Arbeiten das Wohl von Tausenden von Arbeitern zu verbessern. Bei diesem humanitären Werke, sagte der Redner, rechnen wir auf die Unterstützung der österrichisch-ungarischen und reichsdeutschen Verbündeten und hoffen, daß uns die Regierungen der beiden großen Reiche mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Rücktritt des Präsidenten des englischen Unterrichtsamtes

London, 8. Aug. (Reuter.) Der Präsident des Unterrichtsamtes Henderson ist zurückgetreten, da es ihm unmöglich ist, die Pflichten eines Unterrichtsministers und seine mit der Arbeiterpartei zusammenhängenden Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen. Wie verlautet, bleibt Henderson als Vertreter der Arbeiterpartei im Kabinett

Geschäftliches

— **Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle.** Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus und andere Epidemien, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamint-Tabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Auflösen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Fältchen der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Krankheitskeime vernichtet.

Zur Versendung an unsere Krieger, die im Felde den Unbilden der Kälte, Nässe und Witterungsumschläge täglich ausgesetzt sind, eignet sich besonders die „Formamint-Feldpostbriefpackung", die in Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Donnerstag, 10. August: Heiter, trocken, tagsüber warm.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung

Die Räude der Pferde ist neuerdings in größerer Verbreitung aufgetreten. Sie scheint hauptsächlich durch kriegsunbrauchbare Dienst- und Beutepferde aus dem Auslande eingeschleppt und nicht überall rechtzeitig erkannt und zur Anzeige gelangt zu sein.

Ich bringe daher in Erinnerung, daß der Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten ist, wenn Pferde an der Räude oder unter räudeverdächtigen Erscheinungen erkranken. Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige ist strafbar.

Die **Räude** ist eine **Hauttrankheit,** die durch kleine mit bloßem Auge nicht sichtbare Tierchen — Milben — verursacht wird.

Bei dem Pferde sind zwei Arten der Räude anzeigepflichtig. Beide Räudearten sind kenntlich an der Bildung kleiner haarloser, kahler Herde auf der Haut, die später zu größeren kahlen mit Krusten und Borken besetzten Stellen zusammenfließen können. Bei der einen Räudeart beginnt die Erkrankung der Haut in der Regel am Kopfe, am Halse, an den Schultern, der seitlichen Brustwand oder in der Sattellage. Die andere Art tritt an den mehr geschützten Hautstellen, am Grunde der Mähne, unter dem Schopfe am Schweife, im Kehlgange und an der Innenfläche der Hinterschenkel auf. Gemeinsames Merkmal beider Räudearten ist heftiger Juckreiz, der die Tiere zum Scheuern und Benagen der erkrankten Hautstellen veranlaßt.

Die Uebertragung der Räudemilben auf gesunde Pferde erfolgt entweder unmittelbar von erkrankten Pferden oder durch Zwischenträger (Stalleinrichtungsgegenstände, Stallgeräte, Bespannungsgeschirre, Reitzeuge, **Putzzeuge, Decken, Kleider des** Wartepersonals usw.).

Erkrankte Tiere müssen alsbald dem Heilverfahren eines Tierarztes unterworfen werden.

Im Umgang mit räudekranken Pferden ist Vorsicht geboten, da eine der beiden Räudearten **auf den Menschen übergehen** und einen juckenden Hautausschlag hervorrufen kann.

Merseburg, den 14. Juli 1916.

Nr. 16521. **Der Regierungspräsident.** (4916

Bekanntmachung.

Für Angehörige des Saalkreises steht uns **Rohmelasse** und **Melassefutter** zur Verfügung.

Anmeldungen sind bei der Zentralgenossenschaft einzureichen

Halle a. S., den 5. August 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 8472 K. A. **von Krosigk.** (4917

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen ersuche ich wiederholt, an mich **gerichtete dienstliche Schreiben nicht an meine persönliche** Adresse, sondern an „den Herrn Landrat", „den Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses", „den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission" usw. zu **richten.** Anderenfalls können im Falle meiner zeitweiligen Abwesenheit unliebsame Verzögerungen in der Erledigung der betreffenden Schriftstücke eintreten.

Halle a. S., den 8. August 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 16666. **von Krosigk.** (4918

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. **An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Versinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191608101-14/fragment/page=0006